



SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold



Nummer 1

Verlag und Lokalredaktion Nagold, Marktstraße 43

13. August 1949

Die letzte Phase des Wahlkampfes

Spitzenredner aller Parteien sprachen in Westdeutschlands Großstädten / Keine besonderen Zwischenfälle

TÜBINGEN. In den letzten Tagen dieser Woche erreichte der Wahlkampf seinen Höhepunkt. In den großen Städten Westdeutschlands sprachen die Spitzenredner aller Parteien. In Essen forderte der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher einen radikalen Lastenausgleich, zu dem „nicht nur die Geldsachen“, sondern auch die Sachwertbesitzer herangezogen werden müßten. Er betonte weiter, man könne zu einem neuen Europa nicht über Bayern oder Schleswig-Holstein kommen. Die eigentlichen Kompetenzen müßten nicht bei den Ländern, sondern bei der Bundesrepublik liegen. Er ermahnte „die Herren vom hohen Klerus“, daran zu denken, daß die deutsche Staatsbürger seien und versicherte: „Wir von der SPD sind die natürlichen Schützer der Religion“. Vor 20 000 Zuhörern kritisierte er in Hannover die Demontagepolitik

und sagte, der „innere Hochmut und die Unblehrbarkeit der Alliierten“ seien die größte Belastung für die neue deutsche Demokratie. Dr. Konrad Adenauer, der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, griff auf einer Kundgebung in Essen vor allem die Deutschlandpolitik der britischen Labour party an. Bevin habe sich dagegen ausgesprochen, daß Deutschland größere Rechte in Europafragen eingeräumt würden. Der französische Außenminister Schuman habe sich jedoch für eine Hinzuziehung Westdeutschlands zum Europarat eingesetzt. Als wichtigste Aufgabe des kommenden Bundestages bezeichnete er den Wohnungsbau, den Lastenausgleich, die Senkung der Besatzungskosten und der Steuern sowie den Abbau der Behörden.

Versuche, eine Wahlversammlung der CDU im Zirkus Althoff zu Stuttgart, in der der Di-

rektor der Zweizonenverwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Ludwig Erhard sprach, durch ein Pfeiskoncert zu stören, schlugen fehl. Erhard, der auf einer Rundreise durch Südwestdeutschland u. a. auch Freiburg, Reutlingen und Ludwigsburg besuchte, wies in seinen Reden darauf hin, daß man zur Beurteilung der Arbeitslosenziffer berücksichtigen müsse, daß seit Frühjahr erneut 800 000 Menschen nach Westdeutschland eingeströmt seien und monatlich durchschnittlich 20 000 neue Flüchtlingshinzukämen. Die SPD-Politiker bezeichnete er als die „Nachwächter der Zwangswirtschaft“. Er warf vor allem dem sozialistischen England vor, daß es dem deutschen Export Schwierigkeiten bereite.

Prof. Dr. Heuß (FDP) führte in Stuttgart aus, die westdeutschen Ministerpräsidenten hätten sich bei der Aufgabe der Neuordnung der deutschen Ländergrenzen nach Strich und Faden blamiert. Er warnte vor einer Verquickung von Kirche und Parteipolitik.

Vor etwa 1000 Zuhörern erklärte Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid in seinem Wahlkreis in Mannheim, die SPD werde in der zukünftigen Bundesregierung keine Koalition mit einer Partei eingehen, die die Sozialisierung der Schwerindustrien ablehne.

Es müßte anders werden

o. h. Der Wahlkampf ist abgeschlossen. Niemand wird bedauern, daß er verhältnismäßig kurz gewesen ist. Auf dem Lande war man sowieso viel mehr an der Ernte interessiert als an parteipolitischen Reden, und in den Städten ist die Neigung nicht sehr groß gewesen, in Wahlversammlungen sich die manigfaltige Übereinstimmung von Versprechungen und Taten, die man den Parteien schon immer, denen von heute aber in ganz besonderem Maße vorwirft, noch ausdrücklich bestätigen zu lassen. Besser besucht waren lediglich die Kundgebungen, in denen besonders hervorragende Exponenten der einen oder anderen Richtung sprachen. Dabei war wohl die Neugier, diese Männer, von denen man bisher viel gelesen und gehört hatte, kennenzulernen, entscheidender als der Wunsch, das Programm der Partei, die sie vertreten, anzuhören.

Auch die nicht immer echte nationalistische Tonart, die von manchen Rednern angeschlagen worden ist, hat nicht vermocht, die Wogen des Wahlkampfes höher gehen zu lassen, sie hat aber andererseits dazu geführt, das Mißtrauen des Auslandes gegenüber einem wiedererwachenden, machtpolitischen Nationalismus Deutschlands zu verstärken. Vieles von dem, was Leute wie Schumacher und Adenauer an der westlichen Deutschlandpolitik auszusetzen haben, ist durchaus richtig“, schrieb der Londoner Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“, „aber der Ton, in welchem es vorgebracht wird, erinnert allzu sehr an Bismarck, als daß man in England ohne weiteres darauf eingehen könnte“. Der Korrespondent meint dann, man werde sich in England wahrscheinlich bald mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß mit einer „direkten Deutschlandpolitik“ überhaupt nichts mehr zu erreichen sei und die Zukunft Deutschlands einzig davon abhängen, wie sich die Beziehungen zwischen den Westmächten einerseits und zwischen West und Ost andererseits entwickeln würden.

Damit ist aber bereits die ganze schwierige Aufgabe aufgezeigt, vor die sich die Abgeordneten, die wir morgen zu wählen haben, gestellt sehen. Werden sie in der Lage sein, in Deutschland, wenn auch vorerst in vereinfachter Form, zu schaffen, das nicht nur Spielball im Kampf der Interessen sein wird, sondern das sich auch in der so außerordentlich heiklen politischen Situation, in der Europa sich heute befindet, noch einigermaßen behaupten kann? Es sind dazu viele Voraussetzungen nötig, die zu schaffen fast übermenschliche Kraft geht. In erster Linie müßte die Labilität unserer gegenwärtigen Situation, in der ein Abrutschen breiter Massen in den radikalen rechts oder links noch immer sehr leicht möglich ist, beseitigt werden. Das wird aber nur gelingen, wenn im politischen Handeln der Parteien ein grundsätzlicher Wandel eintritt, wenn sie mit größerem Verantwortungsbewußtsein als bisher ans Werk zu gehen versuchen und sich nicht mehr so oft allzu bereitwillig mit billigen Kompromissen abfinden. Sie dürfen auch nicht übersehen, daß sie sich in Zukunft nicht mehr so leicht hinter Zuständigkeiten der Militärregierung werden verschänken können, sondern selbst für das Eintreten müssen, was geschieht. Die Parteien werden die soziale Not war nicht von heute auf morgen beheben können, sie werden sie aber weitgehend mildern müssen, wenn sie im anderen Fall nicht in dem herausziehenden Chaos selbst den Untergang finden wollen. Bei einem Besatzungsaufwand von rund 4 Milliarden DM jährlich für alle drei Westzonen, wird der finanzielle Spielraum, in dem sie wirken können, so klein sein, daß für die bisherige allzu großzügige Ausgabenpolitik keine Möglichkeit, aber auch keine Deckung mehr gegeben sein wird. Man wird in Bonn mindestens die Sparsamkeit pflegen müssen, die die anderen Stämme dem schwächlichen halb bewundernd, halb spöttisch nachsagen.

Wir haben in dem jetzt hinter uns liegenden Wahlkampf manchmal den Eindruck gehabt, als sei die Schwere der Verantwortung, die sie zu übernehmen sich anschicken, vielen Kandidaten selbst noch gar nicht recht zum Bewußtsein gekommen. Ihnen wird, wenn sie das Votum der Wähler morgen nach Bonn entsenden — häufig nur deshalb, wir wollen uns darüber durchaus keiner Illusion hingeben, weil sie noch das kleinste Übel waren — im Laufe der nächsten vier Jahre erst aufgehen, wie maßlos schwierig die Arbeit eines Abgeordneten im neuen deutschen Bundestag sein wird.

Die künftigen Mitglieder des Bundestages müssen sich auch darüber klar sein, daß die breite Masse des Volkes ihnen heute noch mit sehr großen Vorbehalten gegenübersteht und daß sie es sehr schwer haben werden, Anerkennung für ihre Arbeit zu finden, weil sie noch mit der Hypothek ihres bisherigen wenig befriedigenden politischen Handelns belastet sind. Es ist aber ein auf die Dauer untragbarer Zustand, daß so, wie das jetzt bei jeder Gelegenheit geschieht, weiterhin auf Regierung, Verwaltungsapparat und Parteien geschimpft wird. Das ist ein Alarm-

Spaak zum Präsidenten gewählt

Die ersten Sitzungen der Beratenden Versammlung / Herriot über Deutschland

Von Joseph Dynan, Korrespondent der Associated Press

STRASSBURG. Die erste Sitzung der Beratenden Versammlung des Europarats wurde am Mittwochnachmittag durch den vorläufigen Präsidenten Herriot eröffnet. Er gedachte zunächst der Europapolitik Aristide Briands und führte dann aus, es gehe nicht darum, ein militärisches Bündnis vorzubereiten, sondern darum, die Ideale, die von allen Anwesenden geteilt würden, zu wahren und zu fördern.

Er erörterte dann die Frage, ob man Deutschland zu den Arbeiten des Europarats hinzuziehen solle. Dabei unterstrich er die Leistungen der Deutschen auf den Gebieten der Wissenschaft der Kunst und der Kultur. Er erinnerte an die Werke Kants, Goethes, Hegels und Beethovens und stellte fest, wenn Deutschland diesen großen Beispielen treu bleibe, werde man mit ihm in der Organisation eines vereinten Europas zusammenarbeiten.

Zu Beginn der Donnerstagvormittagsitzung gab Herriot eine Mitteilung der belgischen Regierung bekannt, daß Henri Spaak an Stelle Paul van Zeelands zum Mitglied der belgischen Delegation ernannt worden sei. Van Zeeland hat im neuen belgischen Kabinett das Außenministerium übernommen während Spaak nur noch als „Staatsminister“, d. h. als Ratgeber der Krone fungiert und damit kein Regierungsamt ausübt, was ihn statutenmäßig von einer Teilnahme an der Beratenden Versammlung ausschließen würde. Der Sozialist Spaak gehört der von Churchill geleiteten United Europe-Bewegung an und ist außerdem Vorsitzender des inneren Direktoriums der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC). Auf Vorschlag Churchills wurde er einstimmig zum Präsidenten der Beratenden Versammlung gewählt.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung übergab Herriot dem inzwischen mit dem Flugzeug aus Brüssel eingetroffenen Spaak das Amt des Präsidenten. Dieser ermahnte in seiner Eröffnungsrede die Delegierten, nicht alle Fragen auf einmal in Angriff zu nehmen. Die Versammlung habe eine Arbeit von 4 Wochen vor sich. Es sei in diesem Zeitraum unmöglich, ein vollkommenes Europa zu schaffen. Man müsse aber unbedingt greifbare Ergebnisse hervorbringen. Die Delegierten müßten sich deshalb auf praktische Fragen beschränken.

In der anschließenden Debatte forderten Winston Churchill und mehrere andere Abgeordnete, daß die Beratende Versammlung ein eigenes Sekretariat erhalten müsse. Mit 84 Stimmen wurden jedoch zunächst, der Tagesordnung folgend, die beiden von dem Ministerausschuß vorgeschlagenen Kandidaten für das gemeinsame Generalsekretariat des Europarates Jacques Camille Paris (Frankreich) und Aubrey Seymour Halford (England) bestätigt. Churchill wandte sich

weiter dagegen, daß das Parlament der Zustimmung des Ministerausschusses bedürfe, wenn es einen zusätzlichen Punkt auf die Tagesordnung setzen wolle und daß diese Zustimmung drei Tage vor der Behandlung des Themas eingeholt werden müsse. Schließlich wurde ein Vorschlag Spaaks angenommen, nach dem ein Sonderausschuß der Beratenden Versammlung diese Angelegenheit mit dem Ministerausschuß klären soll. Die zweite ordentliche Sitzung der Beratenden Versammlung, über die bei Redaktionsschluß noch kein Bericht vorlag, begann am Freitagnachmittag um 16.30 Uhr.

Kürzung der Waffenhilfe abgelehnt

Gleichschaltung der Industrie der Vereinigten Staaten und Kanadas

WASHINGTON. Der außenpolitische Ausschuß der Repräsentantenhauses hat am Donnerstag eine 50prozentige Kürzung des Waffenhilfeprogramms für Westeuropa abgelehnt. Bei der Abstimmung hatte sich Stimmengleichheit ergeben, die nach der Geschäftsordnung des Hauses automatische Ablehnung bedeutet.

General Omar Bradley, der am Donnerstag zum Generalstabschef der gesamten USA-Streitkräfte ernannt worden ist, erklärte, daß die Stabschefs der USA bei ihrer Europareise den Verteidigungsplan der Westeuropäer überprüft und seine Übereinstimmung mit den strategischen Erwägungen der USA festgestellt hätten. Bradley betonte, die USA könnten nicht länger auf sich allein gestellt operieren, denn das würde die Erschöpfung ihrer moralischen und materiellen Hilfsquellen bedeuten. Um das zu verhindern, sei die Inkraftsetzung des Waffenhilfegesetzes notwendig.

Er sprach sich gegen jede Herabsetzung der geforderten Beträge aus. Die französische Armee werde das Rückgrat der nordatlantischen Verteidigungsmaßnahmen bilden und Frankreich werde dementsprechend den Hauptanteil der für Europa vorgesehenen Waffenhilfe erhalten. Während das Waffenhilfeprogramm eine wirksame Unterstützung Europas bedeute, gebe es keine sofort wirksame Möglichkeit, China Hilfe zu leisten.

Gefängnis bis zu 5 Monaten

DORTMUND. Ein britisches Militärgericht verurteilte am Donnerstag drei deutsche Arbeiter wegen Teilnahme an öffentlichen Unruhen und Mißhandlungen des Demontageunternehmers Erwin Müller zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis fünf Monaten. Acht Angeklagte wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Weitere 20 der ursprünglich 31 Angeklagten hatte man schon vorher aus der Haft entlassen.

Räumung Kantons wird vorbereitet

London wartet auf Proklamierung einer kommunistischen Regierung

KANTON. 80 km von der Provinz Kuangtung entfernt tobt seit Tagen eine große Schlacht nordwestlich von Kanhhsien. Die Regierung der Provinz Kiangsi ist bereits aus Kanhhsien geflohen.

Nach Schätzungen nationalchinesischer Kreise wird Kanton nur noch drei bis sechs Wochen provisorische Hauptstadt Nationalchinas bleiben. Die amtlichen Archive werden bereits eingepackt und nach der ehemaligen Hauptstadt während des zweiten Weltkrieges, Tschungking, gebracht. Nach den bisherigen Plänen soll Tschungking also erneut die Rolle einer Hauptstadt übernehmen. Eine Reihe ausländischer Firmen bereitet die Schließung ihrer Filialen in Kanton vor. Auch die meisten Botschafter wollen weg.

Nach Meldungen aus London ist die britische Regierung nicht abgeneigt, das kommunistische Regime „de facto“ anzuerkennen, sobald eine Regierung in den kommunistisch besetzten Teilen errichtet sei. Man stellt sich jedoch die Frage, warum Mao Tse-tung, der doch bereits den größeren Teil von China beherrscht, noch keine zivile Zentralbehörde gebildet habe. In englischen Wirtschaftskreisen scheint man jedenfalls eine endgültige Regelung des chinesischen Problems für wünschenswert zu halten.

Unter dem Druck der großen Handelsgesellschaften, die mit dem Fernen Osten in Geschäftsbeziehung stehen, hat das Foreign Office schon zweimal bei der nationalchinesischen Regierung eine Aufhebung der Blockade der kommunistisch besetzten Küsten zu erreichen versucht.

Unter dem Druck der großen Handelsgesellschaften, die mit dem Fernen Osten in Geschäftsbeziehung stehen, hat das Foreign Office schon zweimal bei der nationalchinesischen Regierung eine Aufhebung der Blockade der kommunistisch besetzten Küsten zu erreichen versucht.

900 Millionen für Großbritannien

PARIS. Der Programmausschuß der Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa ist gegenwärtig mit Unterstützung amerikanischer Berater damit beschäftigt, die Anforderungen der einzelnen europäischen Länder in Höhe von insgesamt 5,161 Milliarden Dollar dem vom amerikanischen Senat gebilligten Betrag von 3,623 330 000 Dollar anzupassen. Großbritannien soll davon 900 Millionen an Stelle der Beauftragten 1,516 Milliarden erhalten. Die Sachverständigen waren sich darüber einig, daß die britische Dollarknappheit bei der Verteilung der Zuweisungen von entscheidender Bedeutung sei. Im vergangenen Jahr erhielt Großbritannien 1,239 Milliarden.

Belgrad zum „Feind“ erklärt

BELGRAD. Die UdSSR teilte der jugoslawischen Regierung in einer Note, die am Freitag zugestellt wurde, mit, die sowjetische Regierung könne das Tito-Regime nicht mehr als Verbündeten der Sowjetunion betrachten und sei daher auch nicht mehr in der Lage, die

Ansprüche Jugoslawiens auf einen Teil von Kärnten zu unterstützen.

Die UdSSR sei zu folgenden Schlußfolgerungen gekommen: Die jugoslawische Regierung verletze ihre Bündnispflichten gegenüber der Sowjetunion, sie benehme sich nicht wie ein Verbündeter, sondern wie ein Feind; zwischen der jugoslawischen Regierung bzw. maßgebenden Mitgliedern und dem Lager des kapitalistischen Auslands müßten irgendwelche „starken Bindungen“ bestehen.

Ekuador bebt immer noch

QUITO. Aus dem Katastrophengebiet von Ekuador werden noch immer neue Zerstörungen gemeldet. In einer ganzen Reihe von Städten scheint kein einziges Haus stehen geblieben zu sein. Im eigentlichen Erdbebengebiet macht sich auch weiterhin intensive vulkanische Tätigkeit bemerkbar. Noch immer schließen Schwefelquellen hoch, entstehen neue Erdrisse, stürzen Abhänge ein und verursachen dumpfes Dröhnen unter der Erdoberfläche. Paniken unter der Bevölkerung.

Regierungskrise beendet

Koalition Christlich-Sozialer und Liberaler
BRÜSSEL. Nachdem der Nationalrat der belgischen liberalen Partei sich am vergangenen Mittwoch einverstanden erklärt hatte, mit den Christlich-Sozialen gemeinsam eine Koalitionsregierung zu bilden, konnte der mit der Regierungsbildung beauftragte Eyskens kurze Zeit danach die Zusammensetzung des neuen Kabinetts bekanntgeben. Eyskens selbst übernahm den Posten des Ministerpräsidenten; stellvertretender Ministerpräsident wurde der Liberale Albert Devreze, das Außenministerium hat Paul van Zeeland (Christl.-Soz.).

Das neue Kabinett will dem Programm der liberalen Partei folgend die Steuern, die Kosten der Sozialversicherung und die hohen Ausgaben des Staates herabzusetzen.

Wahlarithmetik

Komplizierte Errechnung der Mandatverteilung

h. r. Nach dem Wahlgesetz hat Württemberg-Hohenzollern für den künftigen Bundestag 10 Abgeordnete zu wählen. Diese Mandate verteilen sich im Verhältnis 60 zu 40 auf Wahlkreiskandidaten und auf sogenannte „Landesergänzungsvorschläge“.

Die Verquickung von Mehrheitswahlssystem und Listenwahlssystem ist ein Kompromiß mit den Nachteilen eines solchen. Sie hat vor allem zur Folge, daß der Wähler das endliche Wahlergebnis kaum mehr in eine Beziehung zu den von den einzelnen Parteien erzielten Stimmen bringen kann. Es ist für den, der das Auszählverfahren verstehen will, geradezu ein Studium des Paragraphen 10 des Wahlgesetzes erforderlich.

Für die sechs nach dem Mehrheitswahlssystem zu wählenden Abgeordneten hat unser Land sechs Wahlkreise gebildet. In jedem Wahlkreis gilt derjenige Kandidat als gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die anderen vier Südwürttemberger erhalten ihr Mandat nach „Liste“ auf Grund einer Verrechnung aller in der Wahl abgegebenen gültigen Stimmen. Der Wähler hat darauf praktisch keinen Einfluß, denn über die Liste bestimmt die Partei.

Wie werden nun die vier Sitze tatsächlich verteilt? Paragraph 10 sagt dazu in seinem Absatz 1, daß „alle im Lande abgegebenen Stimmen jeder Partei zusammengezählt, und aus diesen Summen nach dem Höchstzahlverfahren des Belgiers die der Partei zustehenden Mandate errechnet werden.“ Um dieses System zu veranschaulichen, wollen wir davon ausgehen, daß die südwürttembergische Partei A 420 000, Partei B 390 000, Partei C 350 000 und Partei D 120 000 gültige Stimmen erhält. Nach der Höchstzahl muß nun unsere Abgeordnetenzahl 10 durch zwei geteilt werden, also 10:2=5. Es werden sodann der Reihe nach die Stimmen jeder einzelnen Partei mit 1, 2, 3 bis zum Divisor 5 geteilt:

Parteien	A	B	C	D
durch 1	420 000	390 000	350 000	120 000
durch 2	210 000	195 000	175 000	60 000
durch 3	140 000	130 000	116 666	40 000
durch 4	105 000	97 500	87 500	30 000
durch 5	84 000	78 000	70 000	24 000

Der Abgeordnetenzahl entsprechend wird aus der Tabelle die zehnthöchste Zahl ausgewählt, das wäre 116 666. Durch diese Verteilungszahl muß nun die Gesamtstimmenzahl jeder Partei geteilt werden, um die auf sie entfallende Zahl von Sitzen zu erhalten. Die Division ergibt für A, B und C je drei Abgeordnete, für die Partei D einen Abgeordneten.

Absatz II des Paragraphen 1 bestimmt, daß „von der für jede Partei so ermittelten Abgeordnetenzahl die Zahl der in den Wahlkreisen von ihr errungenen Mandate abzuziehen und die hiernach ihr noch zustehenden Sitze aus dem Landesergänzungsvorschlag in dessen Reihenfolge zu besetzen sind.“ Wenn wir annehmen, daß je zwei Abgeordnete der Parteien A, B und C in der Mehrheitswahl (in den sechs Wahlkreisen) obsiegten, so ergibt sich aus folgende Rechnung:

Parteien	A	B	C	D
Landesergänzungsvorschlag	3	3	3	1
Mehrheitswahl	2	2	2	0
Sitze nach Listen	1	1	1	1

Die Parteien A, B und C unseres Beispiels könnten also je zwei direkt gewählte und einen Listen-Abgeordneten nach Bonn schicken. Die Partei D nur den Spitzenkandidaten ihrer Landesliste.

Der Bundestag besteht aus „mindestens 400 Abgeordneten“. Das „mindestens“ wird verständlich, wenn man den Absatz III des nun schon so oft zitierten Paragraphen 10 liest. Es verbleiben in den Wahlkreisen errungene Mandate der Partei auch dann, wenn sie die nach dem

de Hondt-Verfahren für sie ermittelte Sitzzahl überschreiten. Es erhöht sich aber dann die Gesamtzahl der für das Land vorgesehenen Abgeordnetensitze, „die so erhöhte Gesamtzahl ist der Berechnung nach Absatz I zu Grunde zu legen.“ Hätte die Partei A unseres Beispiels in sämtlichen Wahlkreisen in der direkten Wahl gesiegt und damit sechs Sitze gewonnen, und über die Landesergänzungsliste zwei weitere Sitze erhalten, während die Parteien B, C und D nur je einen Listenabgeordneten erhielten, so wären statt der vorgesehenen 10 Abgeordneten deren 11 gewählt. Es müßte die de Hondtsche Arithmetik nochmals exzerziert werden. Es heißt jetzt nicht 10:2, sondern 11:2=5, Rest 1; der Rest wird bei de Hondt den Quotienten addiert, also = 6. Verteilungszahl ist die elfthöchste Zahl, also 105 000. Die niedrigere Verteilungszahl führt dann zu einer Erhöhung der Zahl der Abgeordneten für die beteiligten Parteien.

Die beiden letzten Absätze des Paragraphen 10 schalten Splitterparteien, deren Gesamtstimmenzahl weniger als fünf Prozent der gültigen Stimmen im Lande beträgt, für die Sitzverteilung nach dem Höchstzahlverfahren aus. Hat jedoch in einem Wahlkreis der Kandidat einer Splitterpartei in direkter Wahl die Mehrheit errungen, so wird seine Partei auch bei der Verteilung der Sitze aus den Landes-

ergänzungsvorschlägen den stärkeren Parteien gleichgestellt. Sie wird in das Höchstzahlverfahren mit einbezogen.

Man führt für die de Hondt-Berechnung ins Feld, daß sie die gerechteste sei. Ihre Kompliziertheit läßt es allerdings fraglich erscheinen, ob auf diese Weise das neue Wahlsystem populär zu werden vermag.

Von Interesse dürfte sein, wie der Ausgang der Wahl wäre, wenn man die Ergebnisse der Landtagswahl von 1947 zugrunde legt. Die Berechnung nach dem Höchstzahlverfahren ergibt folgendes Bild:

CDU	SPD	DVP	KPD
205 037 I	78 707 III	67 018 V	27 571
102 518 II	39 353 VIII	33 509 X	13 785
68 345 IV	26 235	22 339	9 190
51 259 VI	19 676	16 754	6 892
41 007 VII	15 741	13 403	5 514
34 172 IX	13 117	11 169	4 595

Es hätten demnach die CDU 6, die SPD und die DVP je 2 Höchstzahlen erhalten. In den für die Bundestagswahl gebildeten Wahlkreisen hätte die CDU die Mehrheit der Stimmen wenn man die bei der Landtagswahl 1947 in den einzelnen Kreisen abgegebenen Stimmen für jeden Wahlkreis zusammenzählt. Somit hätten die CDU sämtliche 6 Mandate aus den Wahlkreisen, jedoch kein Mandat auf die Landesliste, die SPD und die DVP dagegen je 2 Mandate auf ihre Landeslisten, jedoch kein Mandat aus den Wahlkreisen erhalten.

„Noch nicht heimkehrwürdig“

Antifaschisten in russischen Kriegsgefangenenlagern

„Als wir erfuhren, daß die Kriegsgefangenen Maier, Schulte und Müller von den Russen auf die Heimkehrerliste gesetzt worden seien, wandten wir vom antifaschistischen Lageraktiv uns an die sowjetische Lagerführung mit dem Hinweis, daß diese Kriegsgefangenen in ihrer politischen Haltung noch nicht heimkehrwürdig seien, und erreichten in allen Fällen, daß sie von der Liste gestrichen wurden.“ So sprach noch im Sommer des letzten Jahres auf öffentlicher Pflichtversammlung des Lagers 7156 in Bobruisk (Weißrußland) der antifaschistische „Aktivleiter“ des Lagers, Dr. Hoffmann, zur Nazizeit Landgerichtsrat in Plauen gegen deutsche Kriegsgefangene hinter sowjetischem Stacheldraht kommunistischer Einheitscher.

Da zermartern sich deutsche Männer in jahrelanger qualvoller Sehnsucht nach der Heimat, da bestürmen deutsche Mütter mit ihren Kindern täglich den Himmel um die Heimkehr des Familienvaters, — und in der Sowjet-Union brüsten sich deutsche Männer öffentlich damit: Wir haben dafür gesorgt, daß ihr noch nicht heimgekehrt seid! Vielleicht ein Einzelfall? Nein, — in fast allen Lagern haben sich diese „Aktivisten“ dafür eingesetzt, daß die nach ihrer Ansicht „politisch unzuverlässigen“ jeweils von den Heimkehrerlisten gestrichen wurden. Was die Sowjets später mit diesen so gekennzeichneten, politisch verdächtigten deutschen Kriegsgefangenen taten, ist zu schildern überflüssig. Die wenigsten von ihnen werden je heimkehren.

Wer sind diese Aktivisten? In vielen Fällen Elemente, die selbst eine in politischer oder anderer Hinsicht belastete Vergangenheit haben (auch Landgerichtsrat Hoffmann war selbstverständlich aktiver Nationalsozialist) und sich durch Spitzeldienste bei den Sowjets zu entlasten glauben. Im gleichen Lager 7056 gehören noch Ende 1948 ein ehemaliger NS-Kreisführer und ein SS-Führer aus Bielefeld zum „Aktiv“. Hinzu kommen die politischen Abenteurer und die „Kochgeschirrpolitiker“, wie die deutschen Kriegsgefangenen jene nennen, die eines Linsengerichtes wegen im Marxismus und Bolschewismus mitmachen.

Sie sind in oft monatelangen Lehrgängen auf den unter russischer Leitung stehenden sowjetischen Partischulen gesiebt und für ihre besonderen Aufgaben gedrillt worden.

„Politische Erziehung“ ist offiziell ihre Aufgabe firmiert, — Spitzeldienste für die Sowjets und Handlangerdienste ist in Wirklichkeit ihre Pflicht.

Beispiele lassen sich in endloser Zahl finden. Meine erste Begegnung mit dieser „Antifa“ erfolgte bald nach der Kapitulation in der Lager 206 (Milau). Es war im Juni 1945. A dem Lagerbrunnen standen an diesem glüh heißen Sommertag einige deutsche Kriegsgefangene, um einen Schluck Wasser zu schöpfen. Da stürzte der Antifa-Führer des Lagers Jakubelt, herbei — er trug eine tadellos gebügelte Hose, ein blütenweißes gestärktes Hemd — und schlug mit einem Rohrstock brutal und wild auf seine deutschen Kameraden und Landsleute ein. „Ihr deutsche Schweine“ beschimpfte er uns, womit er auch uns Neulingen zu erkennen gab, wenn er sich verbunden und verantwortlich fühlte. In diesem Lager war es vor allem während der Winters 1944/45 an der Tagesordnung gewesen, daß politisch Andersdenkende oder gegnerisch eingestellte Kriegsgefangene nach von einem antifaschistischen Rollkommando von ihren Pritschen gezerrt, geknebelt und in einen Keller geschleppt wurden, wo man sie „mündot“ machte. Heute ist Sinn und Ziel das gleiche, — die Methode verfeinert: „legal“ werden „Hetze gegen die Sowjet-Union“ zu Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt.

Im Hauptlager in Wolkowisk, dem das Hospital 3470 angegliedert war, schickte das „antifaschistische Lager-Aktiv“ im Herbst 1945 ein offizielles Schreiben an den sowjetischen Lagerkommandanten mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß der in diesem Lager als Kriegsgefangener untergebrachte ehemalige Ober-Müller nach Sibirien verschickt würde, da er sich gegen die derzeitige Oder-Neiße-Grenze ausgesprochen hätte. „Wir bitten, ihm in Sibirien Lebensraum zu geben“, stand wörtlich in dieser von allen Aktivisten unterschriebenen Eingabe. Die Sowjets entsprachen der Bitte.

Auch in Deutschland können sie es nicht lassen. Im Sommer 1948 kam mit einem Heimkehrertransport als „antifaschistischer Transportleiter“ auch der in der SED bekannte Ortlepp zurück. In Brest übernahmen deutsche Eisenbahner den Transportzug. Die wißbegierigen Heimkehrer drängten sich unterwegs bei jedem Aufenthalt um diese Männer, um nach

Schweiz macht Sommerferien

Von unserem Berner St.-Mitarbeiter

Ueber die steilen Abhängen abgerungenen Alpenstraßen fahren in diesen warmen Sommertagen die breiten, gelben Postautos bis zum letzten Platz besetzt. Wo es die Straßenverhältnisse, wie zum Beispiel vom Vorder- rheintal nach dem Engadin, erlauben, ziehen sie sogar geräumige Anhänger. Dank eines gut geschulten Personals und einer sorgfältigen Wagenkontrolle ist auf den schwindelerregenden, kurvenreichen Alpenstraßen heute noch kein nennenswerter Unfall erfolgt. Diese Postomnibusse sind durchweg schweizerischer Konstruktion, wobei wir daran erinnert werden, daß die Schweiz wohl seit Jahrzehnten Lastkraftwagen und Omnibusse herstellt, aber keine Personautos, abgesehen von dem kleinen Montagewerk der General Motors in Biel, das auch erst kurz vor dem Krieg entstanden ist.

Auch die Alpenbahnen sind in diesen Tagen überfüllt und führen nicht nur an Wochenenden Sonderzüge. Die Städte haben ihre Sommerbündel gepackt und fahren, soweit es die Finanzen erlauben, hinaus aufs Land oder in die Berge. Die Hotels beherbergen jetzt außer den in den vergangenen Wochen vor allem aus Belgien, Holland und England eingetroffenen Besuchern auch die Gäste aus dem eigenen Land.

Man hat seit Kriegsende viel unternommen, um die Feriengenden noch moderner und anziehender zu gestalten. Manche Bergbahn ist mit neuem hochmodernen Material ausgestattet worden, so daß die Strecken oft in der Hälfte der früheren Fahrzeit zurückgelegt werden können. Die Badestationen am Genfersee suchen die Gäste u. a. mit kleinen Booten in Autoform, die mit Pedalen vorwärtsgetrieben werden, zu locken. Die ernsthaften Bergfreunde meiden allerdings das gesellschaftliche Getümmel. Sie mieten sich mit Vorliebe bei Bergführern ein und leben ganz im Training für gewagte Klettertouren. Nicht wenige der wohlhabenden Schweizer aben dieses Jahr, wie schon im vergangenen, die eigenen Gefilde verlassen und sich südwärts an die französische oder italienische Riviera begeben. Die fremden Gäste hingegen, die im Engadin oder im Berner Oberland Erholung suchen, sind teilweise sehr sparsam geworden. Dies spürt das Hotelgewerbe bei den „Extras“. So sind besonders dem Engländer die Devisenzuteilungen für Ferienreisen weiterhin knapp bemessen. Daß der deutsche Urgast praktisch fehlt, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.

Der Schweizer sucht in diesen Ferienmonaten nach Möglichkeit düstere Gedanken über die sich ankündigenden Absatzstockungen und Konjunkturrückschläge, die jetzt u. a. auch die Textilindustrie zu verspüren bekommt, zu erschrecken. Wer mit Rücksicht auf seinen Geldbeutel die Ferien zu Hause verbringt, müht sich, der sommerlichen Hitze zu entfliehen, und tummelt sich, wie in Bern, in den Badeanlagen am Stadtrand. Die Bundeshauptstadt wirkt, vor allem in den Nachmittagsstunden, wie ausgestorben. Die prächtigen Loggien der Schaufenster scheinen beinahe ergebnislos auf Kunden zu warten, und der Verkehr, der sonst in kaum abbrechendem Strom dahinfließt, läßt dem Fußgänger wieder breiten Spielraum. Bis Ende August dauert diese Periode des Ausspannens. Dann wird auch die Politik wieder zu Ehren kommen, die in diesen Wochen fast völlig ruht.

„und noch mehr Jahren zum ersten Male wieder etwas aus Deutschland zu hören. Dabei wagten auch einige Eisenbahner, die Wahrheit über die Verhältnisse in der sowjetischen Besatzungszone zu sagen. Als Ortlepp davon in Frankfurt an der Oder erfuhr, machte er Meldung bei den Sowjets und organisierte eine große Razzia auf dem Bahnhof Frankfurt nach diesen Eisenbahnern. Zwei von ihnen wurden an Ort und Stelle verhaftet. Sie hätten geglaubt, unter deutschen Männern die Wahrheit sagen, nein, andeuten zu dürfen.“

Der verborgte Cézanne

Von Georg A. Oedemann

Ich besaß ein wertvolles Buch mit den besten Wiedergaben der Bilder Cézannes. Es war mein Stolz. Darum zeigte ich es auch meinem Freund. Denn er war Kunstmaler und liebte Cézanne und nannte ihn den Philosoph der Landschaft.

„Du könntest mir das Buch einige Tage leihen!“

„Aber gern!“ sagte ich, denn ich wußte, ich würde meinem Freunde eine Freude bereiten. Man soll Freude bereiten, so oft man kann. Er schrieb mir eine Quittung aus. Ich lachte.

„Aber was soll das, Karl? Ich habe doch Vertrauen zu dir, ich bitte dich, laß den Unm!“

„Korrektheit ist besser als Vertrauen!“ meinte er lächelnd. Dann lag ein Zettel auf dem Tisch, versehen mit Datum, Gegenstand und Unterschrift.

Zwei Monate später

Ich liege auf meiner Couch und denke nach über die Unzulänglichkeiten des täglichen Lebens, als mir plötzlich mein Cézanne-einfällt. Nichts Gutes ahnend springe ich auf, suche die Quittung in einem Wald von Papieren und Zetteln, die sich im Laufe der Zeit bei jedem zivilisierten Menschen ansammeln. Natürlich finde ich die Quittung nicht! Das hatte ich schon im voraus gewußt, als ich zu suchen begann. Ich eilte schnurstracks zu meinem Freund.

„Du, was machst mein Cézanne?“

„Ich lachte, gab mir eine Zigarette.“

„Entschuldige, daß ich ihn noch nicht zurückgab. Es ist ein vortreffliches Buch, wahrhaftig!“

„Nun, du kannst es noch einige Wochen behalten!“

Aber er brachte das Buch. „Nein, nein, du kannst es schon mitnehmen. Ordnung muß sein! Hast du die Quittung mit?“

„Die Quittung?“

„Nun ja, die Quittung, ich gab dir doch eine Empfangsbestätigung, nicht wahr?“

Ich lachte, mir war gar nicht wie Lachen zumute. Der Freund, er war doch immer mein Freund, er stand da, hatte die Hände in den Hosentaschen, guckte mich an, ernst, feierlich, mit kühler Korrektheit. Achselzuckend meinte er:

„Ja, es tut mir leid, ohne Quittung kann ich dir das Buch nicht geben. Bedenke doch, welche Folgen das juristisch für mich haben könnte. Bei aller Freundschaft zu dir.“

In mir zuckte plötzlich etwas. „Mensch, mach keine faulen Witze! Wir sind doch keine Kinder mehr!“

„Eben! Stell dir vor, du findest eines Tages die Quittung. Du kommst zu mir und forderst dein Recht. Welche peinliche Situation für mich. Das siehst du doch hoffentlich ein?“

Ich ging.

Was blieb mir weiter übrig.

Und niemals besuchte ich ihn wieder. Sein übertriebener Ordnungssinn hatte für mich etwas Diabolisches, Bedrohendes. In meinem Bücherschrank klappte eine empfindliche Lücke. Im Vertrauen gesagt, ich besitze noch ein solches Buch über van Gogh. Vielleicht werde ich es gelegentlich einmal ausleihen.

Aber nicht gegen Quittung!

Ich habe Angst vor Quittungen...

Wenn Tiere bluffen

Die Spaziergänger erschrecken, als unerwartet ein Wildente aus dem dichten Schilf des Teiches aufliegt.

Der Vogel schien krank zu sein, denn er landete kaum 50 Schritt von den Menschen entfernt. Die Ente auf der Wiese schnarrte kläglich und peitschte mit ihren Flügeln die Halme, als ob sie vergeblich versuchte, erneut davonzufliegen.

Das war ein Fang für die Kinder! Sie liefen auf die Ente zu, die sich erst schwerfällig erhob, als der schnellste Läufer schon seine Hände nach ihr ausstreckte. Die Ente mußte wirklich schwer krank sein. Denn bald lag sie wieder auf dem Boden und ruderte hilflos mit den Flügeln.

Erst als die Verfolger dicht heran waren, erhob sich der Vogel abermals zu kurzem Fluge. Die Kinder hinterher! Diesmal aber lag die Ente endgültig davon. Ihre Flügel schlugen so kraftvoll die Luft, daß ein pfeifendes Geräusch entstand. Sie war kerngesund.

Absichtlich hatte das Tier sich krank gestellt, um die Menschen vom Teich und damit von seinen Jungen fortzulocken. Die Ente hatte geblüffert und die Menschen waren darauf hereingefallen.

Sobald eine Katze von einem Hund angegriffen wird, entblößt sie ihre spitzen Krallen, die sonst in den sammetweichen Pfoten versteckt, wie in einer Scheide ruhen. Sie zeigt ihre Zähne und macht einen Buckel.

Es ist zu verstehen, daß sie ihre Waffen, die Dolche, gewissermaßen probend hervorstößt, und daß sie die Zähne bleckt. Aber warum macht sie einen Buckel? Der hilft ihr doch nichts im Kampf gegen den bösen Hund!

Und doch ist auch das Buckeln des Rückens ein Kampfmittel. Die Katze blüff! Sie will größer und mächtiger erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist, sie will dadurch den Hund einschüchtern.

Dieses Größereinstreben findet man öfter in der Tierwelt, wenn ein Geschöpf sich bedroht fühlt und es ums Leben geht.

So wendet der Hund eine ähnliche List wie die Katze an: er sträubt seine Haare!

Die Wirkung ist die gleiche, wie beim Krümmen des Rückens: er erscheint größer. Er will damit dem Angreifer imponieren will ihn abschrecken, ihm Angst einflößen.

Wirklich sieht auch ein solch ein wutgeschwollener Hund recht furchterregend aus. Starr, wie die Borsten eines Igels, stehen die Haare steil nach oben. Das Tier verändert sich derartig, daß sein eigener Herr es kaum wiedererkennt.

Oft hat ein kleinerer, schwächerer Hund einem viel stärkeren Koter gegenüber mit diesem Bluffen Erfolg: Der Große fürchtet den Kleinen und läßt von ihm ab.

Auch dem Menschen „sträuben sich die Haare“, wenn er in Gefahr ist. Aber er imponiert damit niemandem, denn keiner außer dem Beteiligten selbst merkt es, wenn er eine Gänsehaut bekommt, sie ist weiter nichts, als ein Sträuben der Haare. Die Poren werden beim kalten Angestrichen, das zur Gänsehaut gehört, zwar hart wie ein Reibstein, aber die zarten Haare auf ihnen bleiben unsichtbar.

Leben

Mich müde gebückt
Und Rosen gepflückt
Und im Wechsel sie verloren:
War mein Tun, seit ich geboren.

Ein Wolkenboot geht,
Ein Wipfel rauscht leise
Die ewig unerklärte Weise,
Die über allem Leben weht.

WILHELM SCHUSSEN

Kulturelle Nachrichten

Die bekannte Tänzerin Lisa Kretschmar will sich in Stuttgart niederlassen und dort eine Schule für tänzerische Berufs- und Laienausbildung eröffnen.

Die Filmzeitschrift „Film-Revue“, die in der Neuen Verlagsanstalt Baden-Baden erscheint, veranstaltet eine Umfrage nach den beliebtesten Filmschauspielern dieses Jahres. Dabei sind Prämien von insgesamt 8750 DM ausgesetzt.

Schweizer Bürger, die in Deutschland ansässig sind, haben in Worms eine Vereinigung „Helvetia“ gegründet, der auch Deutsche angehören, die in der Schweiz geboren sind.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat beschlossen, die Einladung der Stadt Weimar zu den Goethefeiern am 28. August anzunehmen.

Der deutsche Komiker Paul Kemp erniet zurzeit bei seinem Gastspiel im Züricher Bernhard-Theater größte Erfolge.

Werner Bergengruen nahm am Mittwoch in Braunschweig den ihm im vorigen Jahre verliehenen Wilhelm-Ranke-Preis in Höhe von 1000 D-Mark in einer Feierrunde entgegen.

Aus der Kubin-Ausstellung in Salzburg ist ein berühmtes Werk des Meisters, „Das Kriegspferd“, gestohlen worden. Da der Verdacht sich nur gegen einen beschränkten Personenkreis richtet, hofft die Kriminalpolizei, den Täter bald zu finden.

1000 DM Belohnung

Das Präsidium der Landpolizei von Bayern fahndet nach dem im Lichtbild dargestellten Münzverbrecher Dipl.-Ing. Walter Klemm, geboren 27. 7. 18 in Straßburg, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe. Er ist im Besitze einer gefälschten Kennkarte. Verschiedentlich ist er auch als



Kaufmann Walter Schneider, geboren 11. 1. 19 in Freiburg i. Br. aufgetreten.

Personenbeschreibung:

Größe zirka 1,75 m. Gestalt schlank, Haare dunkelbraun, Augen dunkelbraun.

Der Belohnungsbetrag für die Ergreifung des Münzverbrechers wird an solche Personen unter Ausschluss des Rechtsweges gezahlt, deren Angaben zur Festnahme des Klemm führen. Jede Polizeidienststelle nimmt Hinweise entgegen.

Als im Jahre 1947 der Schwarzhandel noch in voller Blüte stand, befaßte sich Klemm in Karlsruhe mit der Herstellung gefälschter Buttermarken in größerem Umfange. Zwei seiner Komplizen wurden festgenommen und der Strafe zugeführt, während er das Weite suchte.

Nach der Währungsreform stellte auch Klemm sich um spezialisierte Währ auf Geldfälschungen. In Kassel fertigte er mit seinem Freunde für etwa 50—70 000 DM 20-DM-Banknoten an. Von dort aus unternahm beide dann Reisen in der ganzen Bzone und setzten die Fälschungen in Umlauf. Im Laufe der Zeit hatten beide schon ein kleines Kapital ergaunert. Dafür sollte in Kassel ein Haus gekauft werden, um dort ein Laboratorium zu errichten. Etwa die Hälfte des Kaufpreises haben sie bereits angestrichelt. Zur Einrichtung des Laboratoriums ist es aber nicht gekommen, denn am 4. März 1949 wurde sein Freund auf frischer Tat beim Absetzen gefälschter Banknoten festgenommen. Klemm hatte einen Kraftwagen für eine etwaige Flucht in erreichbarer Nähe zur Verfügung. Es gelang ihm mit diesem zu flüchten. Seit dieser Zeit hält er sich verborgen.

Festtag Mariä Himmelfahrt

Tübingen. Nach den Vorschriften über den Schutz der Sonntage, Festtage und Feiertage gilt für Mariä Himmelfahrt (15. August) folgendes:

In den Gemeinden, deren Einwohner überwiegend dem katholischen Bekenntnis angehören, ist Mariä Himmelfahrt Festtag. Es herrscht allgemeine Arbeitsruhe. Für die ausfallende Arbeitszeit haben die Arbeitgeber den regelmäßigen Arbeitsverdienst zu zahlen. In den Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sowie in allen übrigen Betrieben, in denen die Arbeit aus Gründen, die in der Natur der Betriebe liegen, aufrechterhalten werden muß, ist innerhalb der folgenden fünf Wochen ein freier Tag unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren. Ist die Höhe des ausgefallenen Lohnes zweifelhaft, so ist das Urlaubsgeld für 1 Tag zu bezahlen. Geleistete Arbeitsstunden sind mit dem tariflichen Zuschlag zu vergüten. In den übrigen Gemeinden ist Mariä Himmelfahrt nur Festtag, sofern er herkömmlicherweise als solcher gefeiert wird. Bei den Behörden, ausgenommen den Gemeindebehörden in Gemeinden, in denen Mariä Himmelfahrt nicht Festtag ist, entfällt der ordentliche Dienst.

Die Strafanträge im Rixingerprozeß

Tübingen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt im Butter- und Käsechieberprozeß gegen die Hauptangeklagten Hans und Frieda Rixinger je zwei Jahre Gefängnis und je 5000 DM Geldstrafe, zugleich Einziehung des Mehrerwerbs in Höhe von 25 000 DM, gegen die Buchhalterin Maria Scheu ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 5000 DM Geldstrafe. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Monaten und Geldstrafen von 1000 bis 5000 DM beantragt. Das Urteil wird erst am 30. August verkündet werden, da die angeklagte Buchhalterin Scheu in der Zwischenzeit noch in der Universitätsklinik in Tübingen einer Beobachtung unterzogen werden wird.

Affäre Wirtschaftsband vor Gericht

Tutlingen. Gestern vormittag begann vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen einen Teil der in der Tutlinger Schieberaffäre verwickelten Personen. Unter ihnen befindet sich der Angeklagte Chamboise sowie fünf Bäcker und Konditoren.

Die eigene Mutter ermordet

In den Altenburger Werkkanal gestossen / Die Hintergründe der grauenvollen Tat

Reutlingen. Der Kriminalpolizei in Reutlingen gelang es eine grauenvolle Mordtat aufzudecken, die am 26. Juli in Altenburg, Kreis Reutlingen, von einer 14-jährigen an ihrer 38 Jahre alten Mutter verübt wurde.

Am Donnerstag, 22. Juli, wurde in den Vormittagsstunden am Rechen des Kraftwerks der Firma Emil Adolf in Altenburg die Leiche einer Frau angeschwemmt. Die kriminalpolizeiliche Ermittlung ergab, daß es sich um die in Altenburg, Kreis Reutlingen, geborene und zuletzt in Reutlingen wohnhaft gewesene Hausfrau Pauline Müller, geb. Fenchel, handelt. Der Leichenbefund ergab zunächst keine Anhaltspunkte

Einschränkung des Stromverbrauchs

Tübingen. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern teilt mit, daß durch den Rückgang der Stromerzeugung in den Wasserkraftwerken und durch den Ausfall von Maschinen in den Dampfkraftwerken vorübergehend eine Einschränkung des Stromverbrauchs notwendig ist. Alle Abnehmer werden aufgefordert ab sofort und bis zum 20. dieses Monats an den Werktagen von 8 bis 12 Uhr ihren Verbrauch selbstständig weitgehend einzuschränken. Außerdem ist während dieser Zeit das Dreschen mit Elektromotoren verboten. Wenn jeder Teilnehmer dieser Aufforderung bis zum 20. dieses Monats seinen Stromverbrauch auf das Allerniedrigste zu reduzieren, Folge leistet, kann damit gerechnet werden, daß weitere Einschränkungsmaßnahmen nicht erforderlich sind.

Wie wird morgen gewählt?

In Südwürttemberg sind 10 Abgeordnete zu wählen / Der amtliche Stimmzettel

Tübingen. In Württemberg-Hohenzollern sind mindestens 10 Abgeordnete für den Bundestag zu wählen. Davon werden 6 Abgeordnete in den Wahlkreisen nach der Mehrheitswahl gewählt, d. h. in jedem Wahlkreis ist der Bewerber gewählt, der die meisten Stimmen erhält. Die übrigen Kandidaten werden aus den Landesergänzungsvorschlägen der politischen Parteien auf Grund der Stimmen, die in sämtlichen Wahlkreisen für die von den politischen Parteien aufgestellten Bewerber abgegeben wurden, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (d'Hondtsche Berechnungsweise) ermittelt.

Wählen kann nur, wer in einer Wählerliste eingetragen ist oder einen Wahlschein erhalten hat. Der Wähler kann nur in dem Wahlbezirk wählen, in dessen Wählerliste er eingetragen ist, jedoch können Personen die einen Wahlschein erhalten haben (was nur in den gesetzlich bestimmten Fällen möglich ist), in einem beliebigen Wahlbezirk des Landes wählen, aber nicht außerhalb des Landes Württemberg-Hohenzollern, also z. B. nicht in Nordwürttemberg oder in Baden.

Die Wahl beginnt um 8 Uhr, in Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern u. U. erst um 10 Uhr. Der Wähler erhält beim Betreten des Wahlraums den amtlich hergestellten Stimmzettel eines Wahlkreises und einen amtlichen Wahlumschlag. Er tritt dann an einen Tisch, der gegen Sicht geschützt ist und kreuzt den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, in dem Kreis, der sich in der rechten Spalte neben dem Namen des Bewerbers befindet, an. Der Wähler darf keinesfalls mehrere Bewerber ankreuzen oder einen Bewerber streichen und einen anderen Namen einsetzen, da sonst der Stimmzettel ungültig wird. Nach Ankreuzen des Stimmzettels legt der Wähler den Stimmzettel in den Wahlumschlag, tritt an den Tisch des Wahlvorstands, der die Wahlberechtigung prüft und in der Wählerliste einen Vermerk über die Stimmabgabe macht. Daraufhin wirft der Wähler der Wahlumschlag mit dem Stimmzettel in die am Tisch des Wahlvorstandes befindliche Wahlurne. Die Wahl endet in Württemberg-Hohenzollern um 19 Uhr.

Der Verband der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern und in Lindau stellt in einem Aufruf zur Bundestagswahl u. a. fest: Die Heimatvertriebenen sollten sich durch die Gründung oder Unterstützung rein wirtschaftlicher Interessengruppen nicht von der einheimischen

Bevölkerung isolieren. Sie sollten vielmehr ihr Schicksal in Zusammenarbeit mit der einheimischen Bevölkerung gestalten. Voraussetzung dafür sei die rückhaltlose Beteiligung aller Heimatvertriebenen an der Bundestagswahl.

Auch die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer von Württemberg-Hohenzollern, die Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Großhandels, die Landesgemeinschaft der Industrie und der Fachverband „Einzelhandel“ haben einen Aufruf zur Bundestagswahl erlassen. „Es gibt keine Wahlenthaltung. Wer nicht wählt, entscheidet gegen sich und sein Recht. Wahlrecht ist Wahlpflicht“, heißt es in diesem Appell an die Mitglieder der Verbände.

Stimmzettel

für die Wahl zum ersten Bundestag am 14. August 1949 im Wahlkreis I

Wahlvor-schl.-Nr.	Die Stimmabgabe für einen Bewerber, den eine Parteibezeichnung bezeugt, gilt zugleich als Stimmabgabe für den Landesergänzungsvorschlag dieser Partei	Hier einen Wahlvor-schl. ankreuzen
1	Hoffmann, Karl Reutlingen, Schillerstraße 23 Angestellter	CDU
2	Maier, Georg Tübingen, Wilhelmstraße 17 Kaufmann	SPD
3	Ott, Albert Mehlingen, Schillerstraße 21 Prokurist	DVP
4	Metzger, Kurt Tübingen, Bahnhofstraße 28 Elektriker	KPD
5	Geiger, Berta Reutlingen, Metzinger Straße 5 Hausfrau	Samml. zur Tat

Die auf dem Stimmzettel angeführten Namen sind frei erfunden.

Aufblühendes Städtchen an der Donau

Der alte Reichsort Mengen mit seinen spitzen Fachwerkgiebeln und Türmen

WS. Still und verhalten bahnt sich die Donau ihren Weg, wenn sie bei Sigmaringen aus den engen, romantischen Tälern rings um Beuron und Inzigkofen hervortritt. Die Nebel hüllen die Wasser in schwarzgrüne Schleier, fast unbeweglich liegt der Fluß da, Bäume und Berge, Häuser und Wege widerspiegeln. Nur allmählich nimmt die Donau auf ihrer Reise ins „Ulmer Land“ an Breite und Macht zu. Zweimal durchfließt sie die Weite einer Hochebene, hinter Scheer und Ennetach bis hinab nach Altheim und Riedlingen und dann später noch einmal hinter Munderkingen, Rottenacker und Ehingen.

Eingebettet in die erste dieser beiden Hochebenen liegt der alte ehemalige Reichsort Mengen. Das Städtchen mit seinen spitzen Giebeln und Türmen grüßt schon von weitem über die Fluren. Die Landstraße nach Ulm, eine der meistbefahrenen Verkehrslinien Oberschwabens, führt am Flugplatzgelände von Mengen vorüber und läßt die Stadt rechts liegen. Die Blüme der Chaussee sind weit zu verfolgen, linker Hand in der Ferne erhebt sich das kleine Blöchingen auf der Anhöhe, die den Horizont der Ebene skizziert.

Weitläufig wie die Donauebene und breit sind die Straßen Mengens. Die hohen Fachwerkgiebel der Häuser mit ihrer Front zur Straße bekunden die schwäbische Bauart. Der Ort wurde 819 urkundlich zum ersten Male genannt. 1276 erhielt er durch Kaiser Rudolf Stadtrecht und Wappen. Der Name der Stadt ist auch in der bekannten Manessischen Liederhandschrift verzeichnet. Dort finden sich neben den Dichtungen eines Wolfram von Eschenbach oder Walther von der Vogelweide auch Verse des Minnesängers Durner von Mengen.

Die alttümlichen Fachwerkbauten Mengens ragen teilweise mit vorspringenden Stockwerken bis weit in die Straße und erinnern an ähnliche bauliche Sonderheiten in den alten Reichsstädten unseres Landes. Ein Spaziergang

um die Altstadt führt über alte Wälle und Gräben, vorbei an Stadtmauerresten. Der Fremde entdeckt in der Oelbergkapelle von 1479 eine schöne gotische Basilika. Sein Augenmerk gilt auch der katholischen Martinskirche, die ursprünglich in romanischen und gotischen Formen eines der erhabensten baulichen Zeugnisse des Mittelalters war.

Eine Reihe kleinerer Industriebetriebe, in den äußeren Bezirken des Städtchens, sind neben den vielen kleinen handwerklichen Betrieben und der Landwirtschaft die Erwerbsquellen der Einwohner dieser Stadt. Der Fremdenverkehr spielt keine allzu große Rolle. Die landschaftliche Schönheit der Umgebung, deren Herbstzeit bestimmt wird durch das etwas eintönige Kolorit der Ebene, tun sich erst bei einem Gang auf den Aussichtsturm auf. Von hier schweift der Blick weit über das Hügelland Oberschwabens bis ins Allgäu und die Schweizer Alpen.

Hauptversammlung des Volksmusikverbandes

Sigmaringen. Der Volksmusikverband Südwürttemberg hält am 17. und 18. September in der Stadthalle in Sigmaringen seine erste Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des 2. Verbandspräsidenten. Ferner wird Ort und Zeit bestimmt werden, wo nächstes Jahr das erste Bundesmusikfest abgehalten werden soll.

„Die Falschen sitzen auf der Anklagebank“

Das Postomnibusunglück bei Döggingen vor Gericht / „Erschütternde Unkenntnis der Fahrer“

Donaueschingen. In dreitägiger Verhandlung suchte die Große Strafkammer des Landgerichts Konstanz in Donaueschingen Ursache und Schuld des großen Postomnibusunglückes vom 6. Febr. 1949 bei Döggingen, Kr. Donaueschingen, das 22 Tote gefordert hatte, zu klären. Angeklagt waren die Kraftfahrer Johann Auer aus Konstanz und Martin Busam aus Gailingen, Kr. Konstanz, sowie der Postwerkmeister Emil Furler aus Singen.

Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung und Körperverletzung. Den beiden Fahrern wurde vorgeworfen, daß sie sich vor Antritt der Fahrt über das Funktionieren der Bremsen hätten vergewissern und daß sie vor dem Befahren der abschüssigen Stelle bei Döggingen hätten feststellen müssen, ob der erforderliche Luftdruck für die Bremsen vorhanden war. Auch die Fehleinstellung der Handbremse hätte zuvor ermittelt werden müssen. Nach Versagen der Hand- und Luftdruckbremse wäre durch Einschaltung der Motorbremse eine Abbremsung des Motors und eine Herabminderung der Fahrgeschwindigkeit möglich gewesen. Für das Nichtfunktionieren der Bremsen wurde in der Anklageschrift auch Postwerkmeister Furler verantwortlich gemacht.

Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei, daß die Bremsen versagten und daß vor allem auf der steil abfallenden Straße nach der Gipsmühle verbotswidrig geschaltet worden ist. Der Fahrer Auer gab an, daß er bei der Übernahme des verunglückten Fahrzeuges im Herbst 1948 über die Bedienung der bis dahin ihm unbekannten Luftdruck- und Motorbremse nicht instruiert worden war. Diese formlose Uebergabe des Fahrzeuges kam während der Verhandlung des öfteren zur Sprache. Dabei wurde festgestellt, daß die Post den Fahrern wohl die üblichen Vorschriften in die Hand gab, aber sonst nichts unternommen hatte, ihnen die Möglichkeit zu geben, die Beherrschung des Fahrzeuges und seine Teile kennenzulernen. Mit dem einfachen Hinweis „der Wagen ist in Ordnung“ wurde der Postomnibus übergeben. Kein Mensch hatte daran gedacht, ihn auf seine Betriebssicherheit zu überprüfen.

Bei der Untersuchung der Mitverantwortlichkeit des Beifahrers Busam ergab sich, daß der Beifahrer der Post nur für etwaige Reparaturen oder für die Rückfahrt mitgegeben werden, ohne daß sie in der Funktion des Beifahrers jene Mitverantwortlichkeit tragen, wie dies bei anderen Fernfahrten der Fall ist.

Der Sachverständige Prof. Schloemann stellte fest, daß die Hauptursache des Unglücks im Versagen der Bremsen zu suchen sei. Versuchsfahrten mit einem Fahrzeug des gleichen Typs hätten ergeben, daß der Unfall auch nach dem Versagen von Fuß- und Handbremsen zu vermeiden gewesen wäre, wenn der Fahrer nicht den Kopf verloren hätte. Der Fahrer Auer hätte, nachdem die Bremsen versagten und der Wagen bereits sich in hoher Geschwindigkeit befand, versucht auf einen anderen Gang umzuschalten. Diese Umschaltung sei aber seine schwere Belastung Einige weitere Sachverständigen stellten eine geradezu erschütternde Unkenntnis der beiden Fahrer wie auch des Postwerkmeisters Furler fest. Vor allem sei auch die Tatsache bezeichnend, daß man die Fahrer, die solche Strecken bisher nicht gefahren wären, ohne Hilfe, Schulung und Unterstützung sich selbst überlassen habe, als ob für diese Fahrt bestimmte Omnibus in Radolfzell eingetroffen sei.

Rechtsanwalt Dr. Engelsing, Konstanz, der den Angeklagten Busam verteidigte, erklärte wörtlich: „Die Falschen sitzen auf der Anklagebank!“ Der Verteidiger des Angeklagten Auer, Dr. Venedey, Konstanz, führte in seinem Plädoyer aus, daß der Beifahrer Busam auf der Motorbremse gesessen sei. Darauf erklärte ein Zeuge, daß nicht nur der Beifahrer allein, sondern zwei Mann auf dem Klappstuhl neben dem Fahrer gesessen seien. Der Angeklagte Auer gab daraufhin zu, daß er die Bremsen hätte nicht durchziehen können, weil ihn ein Bein des Beifahrers Busam daran hinderte.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Gericht den Fahrer Auer zu vier Monaten und den Beifahrer Busam zu drei Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Postwerkmeister Furler wurde freigesprochen.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. In einer Betriebsrätevollversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen wurde zu der neuerlichen Suspendierung der Mitbestimmungsparagrafen des Betriebsrätegesetzes seitens der Militärregierung eine Resolution zur Kenntnis genommen, in der es wörtlich heißt: „Die Verweigerung dieser geringfügigen Rechte beweist, daß alles Geschwätz von ‚Demokratie‘ zu der man uns erziehen will, nichts als ein großer Betrug am deutschen arbeitenden Volk ist.“

Bad Cannstatt. Im Neckar wurde die Leiche eines 29 Jahre alten Mannes angeschwemmt, um dessen Leib ein 15 kg schwerer Zementblock befestigt war. Die eingeleiteten Ermittlungen ergaben einwandfrei, daß es sich um einen Mord handelt. Um die Spuren des Mordes zu verwischen, wurde der Tote — es handelt sich um einen Ausländer — in den Neckar geworfen. Als Mörder wurden 2 Ausländer festgenommen, die den Mord auch zugeben.

Ludwigsburg. Eine Explosion von Elektron-Spinnen ereignete sich am Donnerstag auf dem Gelände der Fa. Getraif in Ludwigsburg. Dabei wurden 2 Arbeiter von einer etwa 10 m hohen Stichflamme erfaßt und durch den Luftdruck 15 m weit hinweggeschleudert, wo einer der Arbeiter brennend und tot liegen blieb.

Saulgau. In Saulgau wird ein Landwirtschaftsfest vorbereitet das vom 1. bis 3. Oktober stattfinden wird. Vorgesehen ist eine Bezirksrad-

An unsere Leser!

Im Hinblick auf die morgen stattfindende Wahl zum Bundestag wird unsere nächste Ausgabe am Montag, 15. August etwas verspätet erscheinen.

Verlag und Redaktion
des Schwäbischen Tagblatts

vielschau des Fleckviehzuchtvereins Saulgau, die Durchführung einer Pferdeleistungsprüfung in Zusammenarbeit mit dem Landgestüt und dem Pferdezuchtverein Saulgau; eine Geräte- und Maschinenvorführung des Landwirtschaftsamtes und schließlich ein Festumzug mit anschließendem Reit- und Fahrturnier. Mit dieser dreitägigen Veranstaltung soll eine Produktenschau des Landwirtschaftsamtes und eine Obstausstellung verbunden werden.

In Ochsenhausen Kreis Biberach, wurde ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt. — Bei Eriskirch, Kreis Tettnang, ertranken zwei Brüder im Alter von 12 und 13 Jahren im Bodensee. Die Jungen waren mit einem Kahn in den Abendstunden auf den See hinausgefahren und wurden von einem schweren Gewittersturm überrascht. — Auf der steil abfallenden Straße von Meßstetten nach Laulingen, Kreis Balingen, stürzte eine Flüchtlingsfrau aus Böblingen so unglücklich vom Fahrrad, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen sie einige Stunden später gestorben ist. — In Endingen bei Balingen fuhr ein Lastkraftwagen in eine Schafherde und tötete 20 Zuchtschafe. — In einem Wald bei Freudenstadt wurde eine Frau die Reisig sammelte, während einer Vesperpause von einem Baumstamm, der mit einem Raupenschlepper transportiert wurde, so unglücklich erfaßt, daß sie schwere Verletzungen erlitt, an deren Folgen sie im Kreis-Krankenhaus Freudenstadt gestorben ist. — Die Arbeiten am Grünsaßviadukt bei Freudenstadt konnten jetzt, nachdem die dazu notwendigen Kreditverhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wieder aufgenommen werden. — Im Monat Juli sind im Gebiet Württemberg-Hohenzollern 59 Sonderzüge gefahren worden, an denen fast 23 000 Personen teilgenommen hatten.

Vorübergehende Aufhellung

Wetteraussichten bis Montag: nach kalter Bewölkung und verbreiteten Niederschlägen vorübergehend aufhellend. Mit Wochenbeginn erneut Bewölkungszunahme und wieder unbeständig. Mäßig warm.

PALMOLIVE-SEIFE hergestellt mit PALMEN-OLIVENÖL
erhält die Haut rein und zart





Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold
und den angrenzenden Gemeinden



Zur Wahl in Nagold

In Nagold sind am Sonntag von morgens 8 Uhr bis abends 19 Uhr die Wahllokale geöffnet. Die 2800 Wahlberechtigten der Stadt haben also genügend Zeit zur Stimmabgabe. Wie üblich ist die Stadt in 3 Stimmbezirke eingeteilt. Der Abstimmungsbezirk 1 umfaßt die Wahlberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—H; das Wahllokal mußte in den Sitzungssaal des Rathauses verlegt werden, da das Rote Schulhaus, in dem sonst abgestimmt wurde, durch die Ausstellung belegt ist. Der Abstimmungsbezirk 2 wählt in der Oberschule (weißes Schulhaus) und zwar die Buchstaben J—R. Das Wahllokal des Abstimmungsbezirks 3, Buchstaben S—Z, befindet sich im Arbeitsamt. Der Stadtteil Iselshausen bildet einen eigenen Wahlbezirk; abgestimmt wird ebenfalls von 8—19 Uhr in der Geschäftsstelle des Rathauses. Außerdem wird noch ein sogenannter fliegender Wahlbezirk eingerichtet, um den Insassen des Krankenhauses und der übrigen Anstalten die Wahl zu ermöglichen.

Die Wahlberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen von der Stadtverwaltung aus weder Wählerkarten, die zur Wahl berechtigten, noch Stimmzettel vor der Wahl ins Haus geschickt werden. Der Wähler begibt sich also ins Wahllokal und weist sich, soweit er nicht dem Wahlleiter bekannt ist, was in der Mehrzahl der Fälle zutreffen wird, durch Vorzeigen der Kennkarte aus. Er erhält dann Kuvert und Stimmzettel, auf dem die Kandidaten der Parteien für unseren Wahlkreis stehen, und begibt sich in die Wahlzelle. Dort macht er ein Kreuz in denjenigen Kreis, der sich neben dem Namen des Kandidaten seiner Partei, bzw. neben dem Kandidaten, den er wählen will, befindet. Dann steckt er den Stimmzettel in den Umschlag, begibt sich zum Wahlleiter und wirft den Umschlag in die verschlossene Urne. Der Wahlvorgang ist also denkbar einfach und bedarf keiner weiteren Erklärung. Für auswärtige Wähler, die mit einem Stimmschein hier abstimmen wollen, sei angemerkt, daß nur mit Stimmschein, die von einer Gemeinde innerhalb Südwürttembergs ausgestellt sind, auch tatsächlich abgestimmt werden kann. Ein Besucher des Stuttgarter Sonderzugs z. B. kann hier nicht abstimmen, er hat aber auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart vor Abfahrt des Zuges Gelegenheit zur Stimmabgabe.

Die Stadtverwaltung hat wieder eine große Zahl ehrenamtlicher Helfer zur Unterstützung herangezogen, sodaß die Wahl einwandfrei durchgeführt werden kann. In den Nachmittagsstunden wird, alter Sitte gemäß, das Rathausglocklein die Säugigen und Nachzügler an ihre Wahlpflicht erinnern.

Da der Wahlvorgang äußerst einfach ist, dürfte die Auszählung verhältnismäßig rasch vonstatten gehen, sodaß schon in den Abendstunden mit einem Bekanntwerden des Wahlergebnisses zu rechnen ist.

Warnung vor einer Diebesbande

Nagold. In diesen Tagen erfolgen laufend Einbruchdiebstähle, u. a. in Altensteig, Egenhausen, Simmersfeld und Öschelbrunn, wobei es die Diebe vor allem auf Kolonial- und Gemischtwarengeschäfte abgesehen haben. Auch Kellereinbrüche kommen zu Lasten dieser Täter, bei denen es sich um eine reisende Diebesbande handelt. Wir bringen diese Mitteilung als Warnung für die Bevölkerung.

Lautsprecherwagen unterwegs

Reklame und Propaganda bedienen sich immer mehr mit gutem Erfolg der Lautsprecherwagen auch auf dem flachen Land. Die Ausstellungsleitung hat im Lauf dieser Woche einen Lautsprecherwagen durch die Kreise Freudenstadt, Horb und Böblingen geschickt, die einen verstärkten Besuch aus diesen Gebieten zur Folge hatten.

Auch die DVP benützte dieser Tage einen solchen Wagen zur Wahlpropaganda, der Ausschnitte aus Reden von Politikern dieser Partei - u. a. auch aus einer Rede von Wirtschaftsminister Wülfers - brachte.

Ankunft von Flüchtlingen

Aus dem Lager Wildberg trafen am Donnerstag zwei Flüchtlingsfamilien hier ein. Sie wurden durch das Wohnungsamt untergebracht.

Wir gratulieren

Den 78. Geburtstag begingen am Donnerstag die Rentnerin Frau Anna Maria Helber im Stadtteil Iselshausen und am Freitag die Rentnerin Frau Friederike Schauble. Morgen Sonntag ist es sodann Frau Ida Lipolt geb. Böttcher, die an diesem Tage 71 Jahre alt wird und am Montag blicken Frau Lina Schoerner geb. Reichert auf 77, sowie Frau Emma Natzel geb. Müller auf 78 Lebensjahre zurück. Unsere besten Wünsche begleiten die Altersjubilare auch weiterhin.

Wahlversammlung der CDU in Nagold

In einer nur schwach besetzten Wahlversammlung am Freitag abend sprach Landtagsabgeordneter Schuler, Calw, über das Zustandekommen des Bonner Grundgesetzes. Zu den Gegenwartsfragen übergehend fand der Redner warme Worte für die noch nicht zurückgekehrten Kriegergefangenen. Zur Demonstration ist die Feststellung nicht unwesentlich, daß durch dieselbe allein in Südwürttemberg über 100 000 Arbeitsplätze verloren gingen. Die Leitung des Abends lag in den Händen von O. Ing. Frick, Calw.

Schachturnier

Alle Schachvereine und Schachfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Schachabteilung der Spielvereinigung Nagold vom 26.—28. August ein Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft veranstaltet. Es wird in einem Meisterschafts- und in einem Hauptturnier gespielt. Anmeldungen und Anfragen sind an W. Rähle, Nagold, Galgenbergstraße 25, zu richten.

Film-Hinweis

„Die kupferne Hochzeit“. Von Freitag bis Montag läuft in den Löwenlichtspielen der lustige Nachkriegsfilm „Die kupferne Hochzeit“.

Stuttgarter Philharmoniker in Nagold

Einen festlichen Höhepunkt bedeutete das Konzert der Stuttgarter Philharmoniker am Donnerstag Abend im gut besuchten Löwen-saal. Es war ein bunter Melodienreigen leichtbeschwingter Musik in einer gewissen künstlerischen Vollendung dargeboten. Das über 30 Mann starke Orchester - die Bratsche wurde von einer Frau gespielt -, das unter der Leitung des temperamentvollen Kapellmeisters Hans Ritter stand, gab in rascher Folge einen Querschnitt durch das unsterbliche Werk von Johann Strauß (1825—99), u. u. mit dem technischen Glanzstück der Pizzicato-Polka, der Ouvertüre zum „Zigeunerbaron“ und dem Frühlingsstimmenwalzer. Ein Potpourri aus Kalmans „Gräfin Mariza“, der feuersprühende Teufelstanz von Hellmesberger und von Lehar ein Potpourri aus „Die lustige Witwe“ und der Walzer „Gold und Silber“ rundeten die Darbietung ab. Es ist nur schade, daß wir in Nagold keinen Saal haben, in dem ein solches Orchester zur vollen klanglichen Auswirkung kommen kann. Den Seminargarten könnte man sich am ehesten als äußeren Rahmen für diese romantische Wiener Musik aus der guten, alten Zeit vorstellen. Der Berichterstatter hält angesichts der glanzvollen Gesamtwirkung eine Kritik geringfügiger Kleinigkeiten nicht für angebracht, war es doch für den Provinzler ein langentbehrter Genuß, sich dem Zauber altvertrauter Klänge und Weisen hingeben zu können. Im übrigen hat unsere tanzfrequente Jugend wahrscheinlich zu ihrem Erstaunen dabei die Erfahrung gemacht, daß es außer den Jazzrhythmen - dem Ausdruck unserer ruhelosen und technischen Epoche - auch noch andere Tanzmusik gibt, die echte Begeisterung wachrufen kann.

Wir rufen den Stuttgarter Philharmonikern mit unserem Dank ein herzliches „Auf Wiedersehen in Nagold!“ zu.

Rund um die Nagolder Ausstellung

Veranstaltungen über das Wochenende

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein sieht folgendes Wochenend-Programm vor: Samstag, 13. 8. von 17—18 Uhr Promenadekonzert der Stadtkapelle im Seminargarten. Ab 20 Uhr Tanzabend in der Traube mit dem Ensemble der Stadtkapelle. Eintritt: 1.— DM.

Sonntag, 14. 8. Letzter Ausstellungstag. 9.23 Uhr Ankunft des Stuttgarter Sonderzugs. Abholung mit Musik. 11—12 und 17—18 Uhr Promenadekonzert der Stadtkapelle im Seminargarten. Ab 18 Uhr Tanzabend im Seminargarten (Tanzensemble der Stadtkapelle) mit Beleuchtung und Ausschank. Eintritt frei, Tanzgebühr 1.— DM. Gäste des Sonderzugs aus Stuttgart zahlen bei Vorzeigen der Fahrkarte keine Tanzgebühr.

Auswärtige Besucher in der Ausstellung

Im Lauf der Woche haben auch wieder zahlreiche auswärtige Gäste die Ausstellung besucht. Immer wieder treffen Abordnungen von Gemeinden und Gewerbevereinen ein, die von dem guten Ruf der Ausstellung erfahren haben und sich nach der technischen Seite der Veranstaltung erkundigen, da sie selbst bald oder später eine eigene Ausstellung ins Leben rufen wollen. Bürgermeister Breiling und Stadtsenator Schuster nehmen sich der Gäste bei der Führung an und stehen ihnen mit Rat und Auskunft zur Verfügung. So war u. a. eine Kommission der Reutlinger Bauausstellung, die Ende September beginnen wird, hier zu Besuch, die vor allem die Möbelschau eingehend besichtigte, da sie die Absicht hat, ein neues Ausstellungshaus vollständig auszustatten. Die Herren der Kommission sprachen sich sehr befriedigt aus und wandten ihr Hauptaugenmerk besonders den billigen und raumsparenden Schrankbetten für die Reutlinger Ausstellung vernünftiger (ebenso für die Ausstellung des Landesgewerbemuseums Stuttgart im November). Wir erwähnen noch den Besuch eines Senats der parlamentarischen Kommission des französischen Außenministeriums, einer Gruppe französischer Studenten und Lehrer, des Kreises Calw, einer Abordnung aus Wasseralfingen usw. Alle Besucher sind im übrigen des Lobes voll über das hier Geseigte.

Sommernachtsfest im Seminargarten

Das Sommernachtsfest am Dienstag Abend im Seminargarten mit Musik und Lampenbeleuchtung wurde von über 2000 Zuschauern besucht. Da die Veranstalter anscheinend auf diesen Massenbesuch nicht vorbereitet waren, drängte und staute sich die Masse, sodaß die Mehrzahl überhaupt nicht in den

Erfüllung eines Lebens im Dienste der Heimat

Am 14. Januar 1947, noch mitten in den Wirren der Zeit unmittelbar nach dem verlorenen Krieg, hatte sich das Leben des nahezu 69jährigen Zeitungsverlegers Ludwig Lauk erfüllt. Seine sterbliche Hülle wurde auf dem Waldfriedhof unter heimatlichen Klängen eines Waldhorns der von ihm so sehr geliebten Waldheimat übergeben.

Über vierzig Jahre hatte Ludwig Lauk seiner Schwarzwald-Heimat in Liebe und Anhänglichkeit gedient. Als Presseemann entwickelte er seine „Schwarzwälder Tageszeitung“ in hingebungsvoller und aufopfernder Arbeit zu einer leistungsfähigen und angesehenen Heimatzeitung des Bezirks Nagold.

Landrat Laufer, der letzte Landrat des durch Unverständnis und Willkür aufgehobenen Kreises Nagold, schrieb anlässlich seines Ablebens: „In den Jahren 1934 bis 1938, während deren ich als Landrat in Nagold tätig war, habe ich mit Herrn Lauk immer besonders gerne zusammengearbeitet. In seiner lebendigen und frischen Art hatte er jederzeit ein aufgeschlossenes Verständnis für alle Fragen der Verwaltung unseres Altkreises Nagold. Und die von ihm mit viel Liebe und Umsicht verlegte und redigierte Zeitung war für den Kreis und dessen Wünsche und Nöte ein äußerst brauchbares Sprachrohr und ein mit allen Schichten der Bevölkerung eng verbundenes Heimatblatt.“

Wahrlich, seine Zeitung war kein lokales Nachrichtenblatt schlechthin, sondern ein Volksblatt im besten Sinne des Wortes. Er widmete sich seinem Leserkreis persönlich, hielt enge Fühlung mit der gesamten Bevölkerung des Bezirks und konnte deshalb für seine Heimat der beste Fürsprecher sein. In der Mission, seiner Heimat eine Heimatzeitung von Format und besonderem Gepräge zu bieten, ließ er sich auch durch die nazistische Pressebevormundung nicht abbringen. Er durfte für sich in Anspruch nehmen, während der Gesamtdauer des

„Tausendjährigen Reiches“ als einzige Zeitung des Großkreises Calw nie, auch nicht vorübergehend, sein Heimatblatt der nat. soz. Parteilinie angeschlossen oder unterstellt zu haben.



In seinen vielen Funktionen in der Öffentlichkeit, ob als Beisitzer der Industrie- und Handelskammer, als Vorsitzender des Fremdenverkehrsvereins, des Schwarzwaldvereins oder, wenn es galt, die Interessen des Bezirks bei Bahn- und Postdirektionen oder Ministerien zu vertreten, war es ihm Anliegen und Bedürfnis, seiner Heimat zu dienen.

Wenn es jetzt wieder darum geht, für den Bezirk Nagold eine neue Heimatzeitung zu gestalten, so ist uns sein Wirken Vorbild, Richtschnur und Verpflichtung. Im „Schwarzwald-Echo“ soll der Heimatgedanke seine alte Pflegestätte finden und zu neuer Blüte gelangen.

Das Schlafzimmer und das Wohnzimmer, welche durch die Möbelfabrik Reichert und Söhne, Rohrdorf, ausgestellt sind, verdienen ob ihrer sorgfältigen und geschmackvollen Ausführung besondere Erwähnung. Nicht zuletzt deshalb, weil hierfür bereits zahlreiche Bestellungen eingegangen sind. Hier sei auch noch des Kunstmalers H. Häusler, Nagold, gedacht, der im Roten Schulhaus mehrere seiner Ölgemälde einzelnen Ausstellern über die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

25 000 Besucher

Am Freitag Abend war die Gesamtbesucherzahl der Ausstellung auf 25 000 angestiegen. Das ist ein schöner Erfolg für unsere abgelegene Schwarzwaldstadt.

Ein Schlafzimmer wartet auf den Gewinner. Die Ausstellungslosterie hat noch zahlreiche Gewinne zu vergeben. Auch der Hauptgewinn, ein wertvolles Schlafzimmer der Firma Möbelfabrik Koch, Nagold, wartet noch auf den glücklichen Gewinner.

In eigener Sache

Die in Oberndorf erscheinende Lizenz-Zeitung „Schwarzwälder Post“ hat es für zweckmäßig gehalten, in ihrer Ausgabe vom 3. August unter obiger Überschrift eine Auslassung gegen die Firma Buchdruckerei Lauk zu veröffentlichen.

An sich beantwortet die heutige erste Ausgabe der neuen Heimatzeitung des Bezirks Nagold diese Verlautbarung durch sich selbst. Wir hören aber aus unserem Bezirk, daß Werber der „Schwarzwälder Post“ eine ebenso aufdringliche wie irreführende Propaganda entfalten. Der Zweck einer solchen Werbung dürfte wohl jedem klar sein!

Unser „Schwarzwald-Echo“ ist DIE BODENSTÄNDIGE HEIMATZEITUNG DES BEZIRKS NAGOLD.

auch wenn sie vorläufig noch unter dem Doppeltitel

„Schwäbisches Tagblatt-Schwarzwald-Echo“ erscheint. Sie ist die einzige Zeitung des Bezirks, die in ihrem reichhaltigen Heimatteil im Bezirk verlegt wie auch ganz gedruckt wird. Verlagsort ist Nagold. Verleger: Dieter Lauk als Mitglied der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Der Druck erfolgt durch die Buchdruckerei Lauk Altensteig.

Um der Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit - auch in der Werbung - willen, diese Richtigstellung!

Verlag des „Schwäbischen Tagblatt-Schwarzwald-Echo“ Nagold

Tagung der Schlosserinnung in Nagold

Die Schlosserinnung Calw hielt am 9. 8. in der „Köhlerlei“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Obermeister Lebzelter gab ein kurzes Rückblick über die Arbeit der Innung. Er erwähnte das Jubiläum der vor 20 Jahren am 25. 6. 19 aus eigener Initiative gegründeten Innung des früheren Oberamts Calw; ebenso kann die ehemalige Neuenburger Innung auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. 1925 erfolgte dann die Umwandlung in eine Pflichtinnung, um den Interessen des Berufsstandes mehr Gewicht zu verleihen. Die 1933 beschlossene Auflösung wurde von den Behörden des Dritten Reichs nicht genehmigt und 1934 kam es zur Zusammenlegung mit der Nagolder, später auch mit der Neuenburger Innung. Der Obermeister konnte mit Genugtuung feststellen, daß in der Innung der Geist der Kameradschaft und nicht der Konkurrenz vorherrsche. Geschäftsführer Wohlfart vom Kreisinnsungsverband Calw sprach über die Abhaltung der Gesellenprüfungen und bat die Handwerksmeister, bei der Neueinstellung von Lehrlingen strenge Auslese zu treffen, denn die kommenden starken Jahrgänge werden ein Überangebot von Lehrstellensuchenden bringen. Er behandelte weiter die Führung des Werkstattwochenbuchs, die Regelung der Erziehungsbeihilfe und gab Aufklärung über den Altmeisterdank. In der Aussprache wurde der Vorschlag zur Einführung von Schweißkursen für Lehrlinge innerhalb des Kreises erörtert. Zum Abschluß wurde die Notwendigkeit einer einheitlichen Rechnungsstellung durch Ausarbeitung von Kalkulationsbeispielen- und Richtlinien festgestellt.

Der Möbelsparer soll auch beim Handwerker kaufen können

Durch die Presse ging in den letzten Wochen die Mitteilung, daß die Württ. Landessparkasse Stuttgart das Möbelsparen organisiert und finanziert. Jedermann kann bei einer der über 900 Zweigstellen der Kasse einen Zwecksparvertrag bis zu einer Höchstsumme von 2000 DM abschließen. Sobald die Hälfte des voraussichtlichen Kaufpreises angespart ist, bekommt der Sparer durch Abschluß eines Darlehensvertrages eine Bescheinigung, mit welcher er beim Möbeldändler einkaufen kann. Der Möbeldändler erhält nach Abschluß des Kaufs sofort den Barbetrag von der Württ. Landessparkasse ausgezahlt. Käufer und Verkäufer haben somit alle Vorteile des Barkaufes. Die Unkosten für den Sparer sind sehr niedrig gehalten. So belaufen sich z. B. bei einem Kaufpreis von 800 DM und einer monatlichen Sparrate von 40 DM die Gesamtkosten des Sparers auf 14,50 DM. Er steht sich also wesentlich billiger als bei einem Abzahlungskauf.

In der vergangenen Woche sprach Herr Thiesen von der Württ. Landessparkasse bei einer Vorstandssitzung der Handwerkskammer Stuttgart, die in Nagold abgehalten wurde. Die Württ. Landessparkasse ist bemüht, auch mit den Handwerksorganisationen einen entsprechenden Vertrag abzuschließen, damit der Käufer auch unmittelbar beim Handwerker einkaufen kann. Dies wäre gerade für unser Gebiet, in dem das Möbelhandwerk so zahlreich vertreten ist, ohne Zweifel sehr zu begrüßen.

Familiennachrichten der Stadt Nagold vom Juli 1949

Geburten: 4. 7. 1949: Haaß, Fritz, Lakierer und Polsterer, hier, 1 T.; 12. 7. 1949: Neumann, Georg Fritz, kaufm. Angestellter, hier, 1 T.; 14. 7. 1949: Günther, Friedrich, Uhrmachermeister, hier, 1 T.; 14. 7. 1949: Nolle, Dietrich Gustav, Dipl. Ing., hier, 1 T.; 21. 7. 1949: Lipinski, Theodor, kaufm. Angestellter, hier, 1 T.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Geborene: 10. 7. 1949: Schäfer, Klemens, Schlosser in Ergenzingen, 1 S.; 11. 7. 1949: Haaß, Fritz, Lakierer und Polsterer, hier, 1 T.

meinde ist Erwin Spitzenberger, Sohn des Gotthilf Spitzenberger, aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt.

Rohrdorf. Vom Gemeinderat wurde in seiner letzten Sitzung u. a. der Wahlauschuss für die am 14. 8. 1949 zur Durchführung kommende Bundestagswahl bestimmt, auch wurde ein Antrag wegen der Teerung des Teiles der Ortsstraße — vom Ortseingang über die Nagold-Brücke bis zur Waldorfer Straße — beim zuständigen Straßenbauamt gestellt.

Rohrdorf. Das Ehepaar Schreinermeister Fritz Bäuerle und Frau Katharine, geb. Roman, konnten das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß brachte der Kirchenchor dem Jubelpaar ein Ständchen.

Halberbach. Unsere Altersjubilare im Monat August: Andreas Fischer, Schreiner, am 23. 80 J.; Elisabeth Bacher, Witwe, am 31. 76 J.; Maria Weiß, am 5. 76 J.; Marie Buhl, Witwe, am 8. 76 J.; Fritz Fuchs, Landwirt, am 20. 75 J.; Margarethe Heizmann am 17. 74 J.; Margarethe Klenk am 16. 73 J.; Christian Klenk (Beutler) am 18. 73 J.; Kathrine Walz am 10. 73 J.; und Georg Helber, Küblermeister, am 21. 70 Jahre. Allen Jubilaren wird herzlich gratuliert.

Das gefährliche Rind

Oberschwandorf. In unserem sonst so ruhigen Dorf treibt seit einiger Zeit ein kräftiges Rind sein Unwesen, das so belustigend es wirken mag, für unsere Kleinen und Kleinsten nicht ohne Gefahr ist. Anscheinend gefällt es dem Tier im Stalle seines Herrn nicht und benützt jede sich gebende Gelegenheit auszureißen und einen Spaziergang durch die Straßen zu machen, wo es in vollen Sprüngen von einer Seite zur anderen immer wieder seinen Verfolgern entwischt. Wehe dem Kind, das nicht rechtzeitig schuttsuchend eine rettende Haustür erreicht. Selbst hier macht das Rind nicht Halt, wie ein Beispiel in dieser Woche zeigte, wobei das Tier zwei kleine Kinder bis in die Ladentür eines Spezereigeschäftes verfolgte, wo es dann mit Mühe eingefangen und in den Stall wieder zurückgebracht werden konnte.

Umschau im Kreisgebiet**Dienst bei Behörden am 15. August**

Am Montag, 15. 8. 1949 (Mariä Himmelfahrt), sind die Kanzleien des Landratsamts (einschließlich Kreisumsiedlungsamt, Requisitionsabteilung und Verkehrsabteilung) sowie der Kreisverwaltungsverwaltung (Kreispflege, Kreisernährungsamt, Kreiswirtschaftsamt, Kreissozialamt, Kreiskrankenhausverwaltung, Kreisbaumeisterstellen) geschlossen. Für die Abwicklung der Bundestagswahl und für die Eriedigung von Dienstgeschäften in Notfällen ist ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Die Gemeindebehörden versehen in den Gemeinden, in denen Mariä Himmelfahrt herkömmlicherweise als Festtag nicht gefeiert wird, an diesem Tag den normalen Dienst.

Industrie- und Handelskammer

Die Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil teilt mit, daß ihre Geschäftsstelle vom 15. bis 20. 8. 1949 geschlossen ist. In dringenden Fällen wird gebeten, sich an die Hauptstelle Rottweil zu wenden.

Die Frankfurter Herbstmesse 1949

findet in der Zeit vom 18. bis 23. September als allgemeine Messe statt. Nach dem überraschend starken Besuch der Frühjahrsmesse, auch aus dem Kreise Calw, ist damit zu rechnen, daß für die Herbstmesse großes Interesse besteht. Für Besucher werden Ausstellerkarten ausgegeben, die zu viermaligem Besuch berechtigen, und Tageskarten für einmaligen Besuch. Die Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil vermittelt diese Karten und stellt den Interessenten aus Industrie-

Aus den Beratungen des Gemeinderats Altensteig

Nachdem das Löwenanwesen von der Stadt erworben wurde, war es notwendig, über die weitere Verwendung des noch stehenden Gastwirtschaftsgebäudes zu entscheiden. In der Aussprache wird darauf hingewiesen, daß die unteren Räume für industrielle Zwecke insbesondere zur Frauenbeschäftigung verwendet werden könnten. Es soll deshalb versucht werden, durch Zeitungsanzeigen auf die Möglichkeit einer kleinen Industrieansiedlung hinzuwirken. Im übrigen soll zuerst das Dach neu gedeckt und im Anschluß hieran in den oberen Stockwerken Wohnungen eingebaut werden. Über die Verwendung des Geländes hinter der früheren Gastwirtschaft sind noch Verhandlungen im Gange.

Das von Karl Luz Gerbermeister erworbene Gebäude, welches sich noch im Rohbau befindet, soll in nächster Zeit ausgebaut und die Arbeiten öffentlich vergeben werden.

Die städt. Grundstücke an der Welhergasse, welche zum Überbauen eine sehr schöne Lage haben, können noch nicht als baureif angesprochen werden, da die Wasserleitung und Kanalisation dort fehlen. Da verschiedene Interessenten vorhanden sind und um den privaten Wohnungsbau zu fördern, soll die Wasserleitung nun auf die ganze Welhergasse erweitert werden. Die laufenden Mittel reichen jedoch nicht zu, sodaß eine Schulaufnahme erforderlich wird, in welche auch die Ringleitung in der Reute und Teilkanalisationen miteingeschlossen werden. Ferner sind Mittel erforderlich für den Ausbau des Löwenanwesens. Ausbau des fr. Karl Luz'schen Gebäudes sowie für den Wohnungsbau im allgemeinen. Soweit der Erlös aus verkauften Bauplätzen nicht zureicht, wird für die kommenden diesbezüglichen Aufgaben ein Betrag von 80.000 DM erforderlich, für welche Summe um die Genehmigung einer Schulaufnahme nachgesucht werden soll. Im Rechnungsjahr 1949 wurden bzw. werden folgende Bauplätze verkauft: Robert Luz 3, Karl Luz 1, Gebr. Wackenhut 1 Fab-

rikbauplatz, OKA und Hans Scheid je 1 Bauplatz. Neues Gelände für Bauplätze wurden erworben von Oskar Schenk-Volz, Jakob Wagner und Lorenz Luz. Für die Fertigstellung der noch nicht bezugsbar gemachten privaten Wohnungsneubauten Gustav Kainbach, Albert Schneider, Robert Luz, Josef Rothmund und für das Wohnhaus Benz Wwe., sowie für einen Wohnungseinbau Otto Weinstein stehen voraussichtlich 41.000 DM staatliche Bauloan, teils unverzinslich, teils zu 7% verzinslich zur Verfügung. Durch Privatinitiative wurden neuer 22 Wohnungsneubauten in Angriff genommen, welche größtenteils im Herbst fertiggestellt werden.

Durch den Ausbau der Oberschule ist ein weiterer Schulraum im unteren Schulhaus erforderlich geworden, weshalb der Landespolizeiboten vorläufig ins Rathaus verlegt wurde. Die Stadtpflege ist in den 1. Stock gezogen, da in den bisherigen Stadtkassen-Raum das Bezirksnotariat einziehen wird.

Da die Gültigkeit von ortspolizeilichen Vorschriften auf 20 Jahre beschränkt ist, sind verschiedene örtliche Vorschriften außer Kraft getreten. Im Laufe der Jahrzehnte ist mancherlei örtlich vorgeschrieben worden, was heute überholt ist. Verschiedene Vorschriften werden daher für überflüssig gehalten und auf deren Wiederrücknahme wird verzichtet. Solche jedoch, deren Notwendigkeit auch künftig besteht, werden demnächst den jetzigen Verhältnissen angepaßt und später neu erlassen und bekanntgemacht werden.

Cirkus Heppenheimer nahm Abschied

Altensteig. Was uns der Cirkus Heppenheimer während seines Hierseins bot verdient vollste Anerkennung, darf doch mit Recht behauptet werden, daß das Gebotene das selbste Beste auf diesem Gebiet in Altensteig war. Die einzelnen Vorstellungen waren jeweils sehr gut besucht, nicht zuletzt waren es unsere Kinder, die das ungewöhnliche Bild in seiner Reichhaltigkeit mit Neugierde und Interesse aufnahmen. Gestern verließ das große Vierrastunternehmen mit Sonderzug wieder unsere Stadt.

„Ein Leben lang“

Dieser hervorragend besetzte Film läuft über Sonntag bis einschließlich Montag in den „Grünen Baum“-Lichtspielen in Altensteig, worauf wir besonders hinweisen wollen.

Vom Liederkranz Altensteig

Der Liederkranz hält am Sonntag den 21. 8. 1949 auf dem Schloßberg unter Mitwirkung der Stadtkapelle Altensteig ein Sommerfest ab. Die Schloßberganlagen wurden von der Stadtverwaltung neu hergerichtet, so daß die Besucher des Sommerfestes bestimmt schöne Stunden dort erleben werden.

Gottesdienstordnungen**Evangelische Kirchengemeinde Nagold**

Sonntag, 14. August
10 Uhr Hauptgottesdienst
11 Uhr Kinderkirche
11.15 Uhr Christenlehre (Töchter)
19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Kirche

Männer- und Frauenabend am Montag
Abend fallen aus. Bibelstunde am Mittwoch fällt aus.

Katholisches Stadtpfarramt Nagold**Gottesdienste**

Sonntag, 14. August
10.15 Uhr in Nagold
Montag, 15. August Mariä Himmelfahrt
8 Uhr in Unterschwandorf
9.30 Uhr in Nagold

Methodistenkirche — Gemeinde Nagold

Sonntag, 14. August
9.30 Uhr Predigt
19.30 Uhr Predigt
Mittwoch, 17. August
20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Evang. Pfarramt Altensteig

Sonntag, 14. August
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Gottesdienst

Die Kinderkirche fällt während der Schulferien aus.

Mittwoch, 17. August
20 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus
Donnerstag, 18. August
20 Uhr Mädchenkreis im Gemeindeh.

Freitag, 19. August
20 Uhr Männerkreis im Gemeindehaus

Alle anderen Veranstaltungen und Kreise fallen während der Ferien aus.

Dem Ev. Gemeindeblatt liegt diesmal wieder eine Opfertasse des Ev. Hilfswerks bei. Alle Glieder der Gemeinde werden um ein Opfer für die großen Aufgaben des Hilfswerkes gebeten. Die Opfertassen können am Sonntag im Gottesdienst oder bei der nächsten Zustellung des Gemeindeblattes an die Helferinnen abgegeben werden.

Methodistengemeinde Altensteig

Sonntag, 14. August
9.30 Uhr Predigtgottesdienst
11.00 Uhr Sonntagsschule
14.30 Uhr Waldgottesdienst auf der Höhe des Stuhlsbergs
Mittwoch, 17. August
20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Verlag: „Schwäbisches Tagblatt · Schwarzwald-Echo“ Nagold. Druck: Buchdruckerei Lauck Altensteig. Verantwortlich für den lokalen Teil: Dieter Lauck.

chbarschaft

menschlusses zeigten als Redner des Abends, der aus Jugoslawien stammende Herr Gillich und der zum Kandidaten für den Wahlkreis Böblingen ernannte Sudetendeutsche Herr Maresch auf. An ihren sachlichen Darlegungen betonten die Sprecher, daß man der Notlage nur begegnen könne, indem neue Wege der Innenpolitik beschriften werden, wozu die Notgemeinschaft ihren Teil beitragen will.

Das Heimatfest der vertriebenen Deutschen in Herrenberg, zu dem am 6. und 7. August Tausende der Ausgewiesenen von nah und fern, darunter fast alle Neubürger aus Mötzlingen, herbeigeströmt waren, gestaltete sich durch den Festzug, die Ausstellungen und die gehaltenen Veranstaltungen und Ansprachen zu einer wahren Demonstration der Neubürger.

Die ehemalige Handarbeitslehrerin Frau Mathilde Schötle, die seit langen Jahren auch als treue Helferin im Kindergottesdienst der evang. Kirche tätig ist, wurde an ihrem 75. Geburtstag durch ein Ständchen der Kinder und die Glückwünsche des Ortsgemeinlichen geehrt.

Unterjettingen. (Hochbetagte Geburtstagskinder). In den vergangenen Tagen konnte Frau Christine Schnauer, Witwe, ihren 70. Geburtstag begehen. Das 80. Lebensjahr vollendete am Mittwoch Frau Dorothea Niethammer. Da ihre Tochter, welche als Diakonissin in Ulm tätig ist, morgen Sonntag 50 Jahre alt wird, findet an diesem Tag eine schlichte Familienfeier im Kreise der Kinder und Enkel statt. Den Geburtstagskindern entbieten wir herzliche Glückwünsche.

staltete am 10. 8. eine Wahlversammlung, die von etwa 60 Neu- und Altbürgern besucht war. Man sollte es den Ausgewiesenen und Kriegsgeschädigten gewähren, ihre politische Willensäußerung anlässlich der Bundestagswahl durch einen geeigneten Zusammenschluß der betroffenen Bürger zu bekunden. Wenn die vertriebenen Deutschen ihre geliebte Heimat verloren haben, sollte man ihnen in der „Notgemeinschaft“ wenigstens eine parteipolitische Heimat gönnen, die eben aus der Notlage heraus erwachsen ist. Den Sinn dieses berechtigten Zusam-

brachte ein Brand aus, der sich rasch verbreitete und auch auf die Stallungen übergriff. Bei Redaktionsschluß sind die Feuerwehren von Ebhausen und Nagold noch daran, das Feuer zu bekämpfen. Über die Brandursache ist noch nichts genaues bekannt, doch wird vermutet, daß der Brand durch überspringende Funken des Motors der Dreschmaschine entstanden ist.

Rohrdorf. Wieder konnte der Gesangsverein „Liederkranz“ einen Rußlandheimkehrer mit einem Ständchen begrüßen. Zur Freude seiner Angehörigen und der ganzen Ge-

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Widmaier, Diplom-Landwirt
Maria Widmaier, geb. Rauch

18. August 1949

Aulendorf, Schillerstr. 47

Wilhelm Brezing

Flaschnerei und Installation

Haiderbach

Sanitäre Anlagen

Ofen und Herde

Haushaltsartikel

Konrad Löhle

Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätte

Altensteig - Tel. 397

Vertretung in DKW - Ford - Adler

*Louis Schaible*Uhrenfachgeschäft
Altensteig

GRITZNER

NAHMASCHINEN

Pitz & Schöndorf

im Autohaus Ackermann · Altensteig · Telefon 205

Wir liefern Fahrräder, Fabrikat Dürkopp, Stricker, Pleil, Dabera, Geier und Cito und empfehlen

das solide Berufsfahrrad zu DM 125.—

Fahrrad-Reparaturen werden schnell, fachgemäß und billig ausgeführt. Ersatzteile jeder Art sofort lieferbar.

**Rundfunkreparaturen**

werden in eigener, bestausgestatteter Werkstatt prompt u. fachm. ausgef.

**Rundfunkgeräte**

sämtliche führende Fabrikate in allen Preislagen

Unverb. Vorführung und Beratung

beim Fachgesch.d. hint. Nagoldtals:

Elektro-Radio-Manz

Altensteig, Telefon 202

Überall spricht man von **ESSLINGERS** guten billigen Waren!**Bett-Damaste**

Zitz, gebümt

Kölsch, karriert

Bettuch- u. Kissen-Leinen

Inletts- und Bettfedern

Anzugstoffe

schwarz und gemustert

Lodenstoffe

für Anzüge und Mäntel

Hosenzeuge**Druckstoffe****Sportflanelle****Sporthemden****Damenstrümpfe****Unterwäsche****Corsettwaren****Strickwolle**

Es ist heute wie schon früher mein größtes Bestreben, Sie fachmännisch und gut zu beraten und zu bedienen

Textil

ESSLINGER

Überberg

Bin an das Telefon-Netz
Nr. 548angeschlossen.
Buchbinderei Wolf, NagoldEmpfehle mich für gute
Maßarbeit. Für sämtliche
Modelle nach Wunsch.Reparaturen
werden schnellstens
und sauber ausgeführt.
Ziel 30 Tage**Kurt Bornschein**

Schuhmachermeister

Gaugenwald

Zum Schulbeginn

erhalten Sie von mir alles was Sie brauchen für Oberschule und Volksschule wie:

Naturlehrbücher**Erkunde und****Geschichtsbücher****Lehrbücher****der Mathematik**

sowie der

Fremdsprachen**Fibeln****Legebücher****Rechenbücher****Spruch- und Liederbuch****Geschichtsbücher****Atlanten****Tafeln, Federkasten****Hefte und Heftschoner****Zeichenblöcke****Farbstifte****Schüleretuis**

Füllhalter - Kugelschreiber - Drehstifte in verschiedenen Preislagen

Buch- und Schreibwarenhandlung

Wilh. Kohler Altensteig**Pitz & Schöndorf**

im Autohaus Ackermann · Altensteig · Telefon 206

Wir haben für landwirtschaftliche Maschinen die Vertretung der
Firma Lenz, Mannheim, erhalten. Wir liefern modernste Voll-
ölbad-Kartoffelroder, Mähbinder, Gütepumpen, Pflüge, Heu-
aufzüge, Lanz-Bulldoggs, mittelschwer, für jeden Bauernhof
geeignet. Wir reparieren Landmaschinen jeder Art. Ersatzteile
kurzfristig lieferbar.**Zeichnungs-Schränke**, Din A0 und A1

Reißbretter, Zeichnungsböcke, Lichtpausapparate.

Fritz Braun, Schreinermeister, Nagold, Emminger Straße 20.

Heinrich Müller

FLASCHNEREI UND INSTALLATION

ALTENSTEIG

BAHNHOFSTRASSE

Grüner Baum
Stoffspiele**Altensteig**

Freitag, Sonntag und Montag

20.30 Uhr

Paula Wessely in

„Ein Leben lang“

Jugendliche nicht zugelassen!

WENIGER
WÖRTE**WOLLE**Das
ist der Standpunkt,
der unserem Hause
entspricht und nach
dem wir handeln!So werden wir durch
unsere Leistungen,
durch Qualität und
vorteilhafte Preise:Maria Himmelfahrt
Montag, 15. August 1949
Geschäft geöffnet**Zinner**
DAS GROSSE
TEXTIL-FACHGESCHÄFT
IN HERRENBERG**2 kleine Zuchtstuten**

1,55 u. 1,58 m hochtrüchtig

2 größere Zuchtstuten

1,61 u. 1,67 m

Fuchs, 7 Jahre, im Zug die Best.

Stall- und Schmiedefromm.

ohne Fehler

hat zu verkaufen

Dr. Daniel Vizolyi

Kniebis 20 b. Freudenstadt

Musik-UnterrichtJedem Anfänger und im Violin-
spiel bereits Fortgeschrittenen ist
Gelegenheit geboten, sich von ei-
nem bewährten und langjährigen
Violin-Lehrer aus Baste unter-
richten und weiterbilden zu lassen.In dem Bestreben, der hiesigen
Stadtkapelle den nötigen Nach-
wuchs zur Bildung und Erhaltung
eines Streichorchesters zuzuführen,
werden meine Schüler unentgelt-
lich im Orchesterspiel ausgebildet.Der Violin-Unterricht wird auf
Wunsch auch im Hause des Schü-
lers erteilt. Anmeldungen erbitteGustav Seeburger
Platzgrafenweiler Str. 54b**1 Gritzner**
WKI Zentralschiff-
Handwerker-Maschine**1 Gritzner**
SSI Schnellnäher-
Maschinebeide für Motorantrieb ge-
richtet, fabrikneu, hat
zu verkaufenEugen Moser, Mechaniker
Nagold**Zum Schulanfang:**

Schiefertafeln

Griffel und Griffelkasten

Hefte - Bleistifte usw.

Emil Gutkunst

Buch- und Schreibwaren

Haiderbach

Gegen

Einbruch und Diebstahl

in Wohnung, Werkstatt,

Lagerraum

sowie von Autos u. Beroifg.

sichern Sie sich

durch das neue

Kobold-Alarmgerät

Unverbindliche Vorführung

und Beratung bei

Elektro-Radio-Manz

Altensteig - Telefon 202

Buchbinderei
Wilh. Kohler

ALTENSTEIG

fertigt alle

EINBANDARBEITENfür Behörden und Privat bei
solider Ausführung an.

Alles für die Schule!

Buchhandlung Lauk Altensteig

Friedensqualitäts-

Waschmittel
in Kürze in den einschlägigen Geschäften

SEIFENFABRIK CHR. SCHLATTERER GMBH CALW

